

Informations- und Kommunikations- technologie

Bericht zum dritten Prioritäten- katalog

Erstellt von der Geschäftsstelle RTR
Im Auftrag des Kompetenzzentrums Internetgesellschaft

EXECUTIVE SUMMARY

Mit diesem Bericht legt das Kompetenzzentrum Internetgesellschaft (KIG) in Zusammenarbeit mit der Internetoffensive Österreich eine umfassende Bestandsaufnahme der drei bisher veröffentlichten Prioritätenkataloge vor, die in Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlichen Stellen entwickelt wurden. Die Prioritätenkataloge fassen eine Vielzahl an Projekten zusammen, die unter anderem dazu beitragen, Österreich im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) positiv zu entwickeln. Die Projekte sind an den „Eckpunkten einer IKT-Strategie“, die im Jahr 2013 vorgelegt wurden, ausgerichtet. Außerdem wird auch deren Auswirkung auf die Position Österreichs im Networked Readiness Index (NRI), einem Maß für die Fortschrittlichkeit eines Landes im IKT-Bereich, beachtet.

Neben der Präsentation des dritten Prioritätenkatalogs gibt dieser Bericht eine Übersicht über bereits abgeschlossene Projekte der ersten beiden Prioritätenkataloge und stellt für noch laufende Projekte den aktuellen Fortschritt dar.

Die Prioritätenkataloge im Detail

Im Mittelpunkt dieses Berichts steht der kürzlich veröffentlichte dritte Prioritätenkatalog, dessen Projekte auch im Hinblick auf IKT-Strategie und NRI analysiert werden. Aufgrund der engen Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlichen Stellen kann eine Rekordanzahl von 21 Projekten präsentiert werden, die von den Bereichen Bildung über Industrie 4.0 bis Big Data zahlreiche relevante, aktuelle IKT-Bereiche abdecken.

Von den in den ersten beiden Prioritätenkatalogen enthaltenen 25 Projekten konnte ein Großteil (16) abgeschlossen oder in den Regelbetrieb überführt werden. Acht Projekte bzw. Folgeprojekte befinden sich noch in der Umsetzungsphase, eines wurde abgebrochen. Hinzu kommen die neuen Projekte aus dem dritten Prioritätenkatalog, die kürzlich gestartet wurden oder bald gestartet werden. Die Projekte der Prioritätenkataloge zeichnen sich dabei durch eine zunehmende Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlicher Verwaltung aus. Waren im ersten Prioritätenkatalog noch ausschließlich Projekte auf Initiative von Verwaltungseinheiten zu finden, so haben bereits rund zwei Drittel der neuen Projekte ihren Ursprung in Initiativen aus der Wirtschaft und Wissenschaft. Die Prioritätenkataloge zeigen damit, wie diese im KIG vorgesehene Zusammenarbeit zwischen Verwaltungen und Unternehmen auch tatsächlich funktioniert und tragen somit nicht nur zu einem modernen, effizienten und transparenten Staat bei, sondern helfen auch Unternehmen in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung.

Ausblick

Als im Jahr 2013 die „Eckpunkte einer IKT-Strategie“ beschlossen wurden, war dies der strategische Startpunkt für die Weiterentwicklung Österreichs hin zu einer IKT-Top-Nation. Während die strategische Ausrichtung einer gesamtheitlichen IKT-Politik auch in Zukunft unumgänglich ist, erscheint es als zumindest ebenso wichtig, konkrete Fortschritte sichtbar zu machen. Die Prioritätenkataloge verfolgen den Zweck, dass die Strategien auch tatsächlich zu einer Weiterentwicklung von Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und öffentlichen Institutionen führen und die Ergebnisse der darin enthaltenen Projekte einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Damit dies nachhaltig geschehen kann, ist eine ständige Aktualisierung der Kataloge und Erweiterung um neue Themengebiete essenziell. Die Prioritätenkataloge sollen so auch in Zukunft dazu beitragen, dass konkrete Maßnahmen im IKT-Bereich getroffen werden, die dabei helfen, Österreich im IKT-Sektor weiterzuentwickeln.

INHALTSVERZEICHNIS

1.	EINLEITUNG	4
1.1.	Der IKT-Sektor in Österreich	4
1.2.	Die Eckpunkte einer österreichischen IKT-Strategie	5
1.3.	Geschichte und Ziele des Prioritätenkatalogs	6
1.4.	Ziel und Aufbau dieses Dokuments	7
2.	DER PRIORITÄTENKATALOG	8
2.1.	Rollierende Projekte	8
2.2.	Projekte des dritten Prioritätenkatalogs	14
2.3.	Zusammenfassung	38
3.	SCHLUSSFOLGERUNGEN UND AUSBLICK	39
	ANHANG	40
	Impressum	42

1. EINLEITUNG

1.1. Der IKT-Sektor in Österreich

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) sind aus der heutigen Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. Wie die RTR in einer Umfrage im Jahr 2015¹ festgestellt hat, sind bereits rund 84 % der Haushalte mit einem Internetzugang ausgestattet. Neben Internetsurfen und E-Mails wird dieser immer häufiger für Online-Banking (54 % der Befragten), Online-Shopping (30 %) und Teleworking (22 %) eingesetzt. In einer ähnlichen Befragung der Statistik Austria² geben sogar rund 59 % der Befragten an, in den letzten zwölf Monaten zumindest einmal eGovernment-Anwendungen genutzt zu haben.

IKT bestimmen darüber hinaus immer mehr die Wettbewerbsfähigkeit und das Wirtschaftswachstum eines Landes. Im Jahr 2013 machten innerhalb der OECD Investitionen in IKT 13,5 % der gesamten Sachinvestitionen oder 2,7 % des gesamten BIP aus. In Österreich trugen IKT-Investitionen im Krisen-Zeitraum von 2008 bis 2013 durchschnittlich 0,23 Prozentpunkte zum BIP-Wachstum bei, beinahe so viel wie alle anderen Wirtschaftsbereiche zusammen (0,35 Prozentpunkte). Zusätzlich war der IKT-Sektor im Jahr 2013 für 22 % aller neu geschaffenen Arbeitsplätze in der OECD verantwortlich. Insgesamt kommen laut OECD den IKT eine „signifikante Rolle in der bevorstehenden wirtschaftlichen Erholung“ zu.³

Gerade deshalb nehmen IKT für die österreichische Bundesregierung einen besonderen Stellenwert ein. Mit den „Eckpunkten zur IKT-Strategie“ aus dem Jahr 2013, die vom KIG und der Internetoffensive Österreich unter breiter Einbindung von Stakeholdern erarbeitet wurden, wurde erstmals ein stimmiges Paket aus strategischen Zielen und Maßnahmen vorgelegt, das eine Fokussierung auf einige „Speerspitzen“ – Bildung, Gesundheit und Unternehmen – sowie „Hebeln“, die oftmals Voraussetzung für die Umsetzung von Maßnahmen im IKT-Bereich darstellen, vorsieht.

Die Projekte des vorliegenden dritten Prioritätenkatalogs zielen einerseits auf diese strategischen Eckpunkte ab. Andererseits sollen die Maßnahmen dazu beitragen, dass der IKT-Standort Österreich sich im internationalen Vergleich verbessert. Als Maßzahl wird hierfür der „Networked Readiness Index“ (NRI)⁴ herangezogen, der mittels 53 Indikatoren die Fortschrittlichkeit des IKT-Sektors eines Landes misst. Österreich liegt in diesem Index im Jahr 2015 auf Rang 20 (nach den Plätzen 22 und 19 in den Jahren 2014 und 2013) und damit zwar im Vergleich zu anderen europäischen Staaten im Mittelfeld, jedoch mit Respektabstand zu den führenden Nationen wie Singapur, Finnland oder Schweden.

In diesem Bericht wird zunächst der aktuelle Stand der rollierenden Projekte aus den vergangenen Prioritätenkatalogen dargestellt. In Folge werden die einzelnen Projekte des dritten Prioritätenkatalogs im Detail präsentiert und deren erwartete Wirkung sowohl auf die Eckpunkte der IKT-Strategie als auch auf den NRI beschrieben.

¹ „Die österreichischen Telekommunikationsmärkte aus Sicht der Nachfrager im Jahr 2015“, RTR (2015).

² Befragung „IKT-Einsatz in Haushalten 2014“ der Statistik Austria (2014).

³ Quelle: „OECD Digital Economy Outlook 2015“.

⁴ Quelle: World Economic Forum (2015).

1.2. Die Eckpunkte einer österreichischen IKT-Strategie

Wie eingangs erwähnt, sollen die Projekte der Prioritätenkataloge neben den Indikatoren des NRI auch den im Jahr 2013 vom KIG-Vorstand beschlossenen Eckpunkten einer IKT-Strategie für Österreich folgen, die auch Teil des derzeitigen Regierungsprogrammes der österreichischen Bundesregierung sind.⁵ Diese stellen die Ziele und Schwerpunkte einer möglichen zukünftigen IKT-Strategie für Österreich dar.

In einer breiten Konsultationsrunde zur Ausarbeitung der Eckpunkte der IKT-Strategie wurden drei Speerspitzen – Bildung, Gesundheit und Unternehmen – aufgrund ihrer besonderen Relevanz für Österreich identifiziert. Diese Bereiche sollen durch Konzentration aller gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Anstrengungen eine Vorreiterrolle einnehmen, um langfristig auch in andere Lebensbereiche auszustrahlen. Dafür wurden Hebel („Enabler“) – Infrastruktur und eGovernment, Mobilität, Finanzierung und Sicherheit – identifiziert, die einerseits in der Wechselwirkung mit den Speerspitzen deren Schlagkraft erhöhen und andererseits oft eine Voraussetzung für die Umsetzung der Speerspitzen darstellen. In der Folge werden Speerspitzen und Hebel näher beleuchtet.

Die Speerspitze Bildung schafft politisches Bewusstsein für die Wichtigkeit von IKT-Kompetenz und macht in weiterer Folge die Österreicherinnen und Österreicher sowohl in privater wie beruflicher Hinsicht zu kompetenteren IKT-Nutzerinnen und -Nutzern.

Die Speerspitze Gesundheit ist darauf ausgerichtet, den verstärkten Einsatz von IKT im Gesundheitswesen zu fördern. Dies soll unter anderem eine bessere Gesundheitsprävention garantieren und andererseits helfen, Einsparungen im Gesundheitssystem vorzunehmen.

Die Speerspitze Unternehmen verdeutlicht die Bedeutung des IKT-Einsatzes in Unternehmen. IKT sollen als wichtiger Standortfaktor dargestellt werden mit dem Potenzial, zahlreiche neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Die Hebel Infrastruktur und eGovernment zeigen auf, dass Investitionen in neue Infrastruktur nötig sind, um Anwendungen sowohl im privaten als auch wirtschaftlichen Bereich erst zu ermöglichen. Moderne Verwaltung wiederum steigert die Effizienz von Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen, was zu Kosteneinsparungen führt.

Der Hebel Sicherheit ist eine Voraussetzung für viele Anwendungen sowie für die Bereitschaft von Unternehmen und der Bevölkerung, IKT-Dienste zu nutzen. Ziel ist unter anderem die Weiterentwicklung der österreichischen Sicherheitsstrategie.

Der Hebel Mobilität dient der Erhöhung der Produktivität von Unternehmen unter Zuhilfenahme von IKT bei Einsparung von Ressourcen und Schonung der Umwelt.

Der Hebel Finanzierung besagt, dass die Finanzierung der Implementierung einer IKT-Strategie sichergestellt werden muss, um die Umsetzung von Projekten zu den Speerspitzen und Hebeln zu gewährleisten.

Die im dritten Prioritätenkatalog dargestellten Projekte nehmen Bezug auf die Eckpunkte der IKT-Strategie. Sie stellen für einzelne Bereiche konkrete Maßnahmen dar, die somit zur Umsetzung der Eckpunkte der IKT-Strategie beitragen.

⁵ Siehe www.bka.gv.at/DocView.axd?Cobid=53264, Seite 9.

1.3. Geschichte und Ziele des Prioritätenkatalogs

Der vorliegende Bericht beschäftigt sich vordergründig mit dem dritten Prioritätenkatalog des KIG. Bereits in den Jahren 2011 und 2013 wurden seitens des KIG Prioritätenkataloge vorgestellt, die im Lauf der Zeit rollierend aktualisiert wurden und werden. Zu diesen wird in diesem Bericht ein aktueller Status vorgelegt.

Die Prioritätenkataloge des KIG bieten eine Plattform für Projekte aus dem IKT-Sektor, die von Stakeholdern aus den Bereichen öffentliche Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft umgesetzt werden. Insbesondere sind Projekte, die einer engen Koordination zwischen der öffentlichen Hand und der Wirtschaft bedürfen, als prioritäre Maßnahmen geeignet. Die meisten dieser Projekte werden in enger Zusammenarbeit zwischen KIG und Internetoffensive Österreich aufgesetzt und geführt. Das KIG fungiert in diesem Zusammenhang als Schnittstelle, um für eine institutionelle Einbeziehung der Wirtschaft zu sorgen. Gleichzeitig wird mit den Projekten aus dem Prioritätenkatalog auch die Umsetzung der Maßnahmen aus den Eckpunkten der IKT-Strategie forciert, was auch im Regierungsprogramm der österreichischen Bundesregierung vermerkt ist.

Durch den Bezug zu den Eckpunkten der IKT-Strategie, die ihrerseits im Hinblick auf den NRI entwickelt wurde, sollen die Projekte aus den Prioritätenkatalogen Österreich auch im internationalen Vergleich voranbringen. Das KIG ist in diesem Zusammenhang besonders bedacht darauf, dass die im Prioritätenkatalog enthaltenen Projekte konkrete Indikatoren des NRI positiv beeinflussen und sich so auf den Stand der österreichischen IKT-Wirtschaft im internationalen Vergleich auswirken.

Die Geschäftsstelle des KIG und die Internetoffensive bereiten in Zusammenarbeit mit den KIG-Vorstandsmitgliedern und beteiligten Stakeholdern den Prioritätenkatalog vor. Nach Annahme im KIG-Vorstand wird er in Form eines Vortrags in den Ministerrat eingebracht, wodurch er von diesem zur Kenntnis genommen wird. In der Folge berichten die zuständigen Projektleiter regelmäßig über die Fortschritte der Projekte, wodurch ein ständig aktualisierter, rollierender Gesamtkatalog entsteht.

Die bisher veröffentlichten Prioritätenkataloge haben teils unterschiedliche Ausrichtungen. Wesentliche Charakteristika des ersten Prioritätenkatalogs sind, dass dieser vorwiegend auf bereits bestehenden Projekten aufgesetzt war und die Projekte überwiegend von öffentlichen Stellen getrieben waren. Der erste Prioritätenkatalog umfasst 14 Projekte und zwei Folgeprojekte, die von sieben unterschiedlichen Ministerien betreut werden. Von diesen Projekten ist der Großteil mittlerweile entweder abgeschlossen oder in den Regelbetrieb in den zuständigen Verwaltungseinheiten überführt worden. Vier Projekte daraus befinden sich derzeit noch in der Umsetzungsphase. Auf diese wird in Kapitel 2.1 näher eingegangen.

Seit dem zweiten Prioritätenkatalog wird darauf geachtet, dass Projekte vorwiegend neu initiiert werden. Ein großer Teil der Projekte wird seither außerdem auf Vorschlag der vier Arbeitskreise der Internetoffensive Österreich (Digitales Leben und Arbeiten; Bildung, Wissenschaft und Forschung; Gesundheit, Soziales und Generationen sowie Infrastruktur und Sicherheit) eingebracht und in Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Stakeholdern aus Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft umgesetzt. Der zweite Prioritätenkatalog beinhaltet elf Projekte unter Federführung von insgesamt sechs unterschiedlichen Ministerien. Während auch hier einige Projekte bereits abgeschlossen oder in den Regelbetrieb überführt werden konnten, gibt es vier Projekte, die sich derzeit noch in der Umsetzungsphase befinden (siehe Kapitel 2.1). Der mit diesem Bericht vorgelegte dritte Prioritätenkatalog umfasst in Summe 21 Projekte.

1.4. Ziel und Aufbau dieses Dokuments

Nach dieser Einleitung werden in Kapitel 2 sowohl der rollierende Prioritätenkatalog wie auch die neuen Projekte des dritten Prioritätenkatalogs vorgestellt. Auf die Darstellung der ersten beiden Prioritätenkataloge in Abschnitt 2.1 folgt die Präsentation des dritten Prioritätenkatalogs in Abschnitt 2.2, wo die darin enthaltenen Projekte mit den Eckpunkten der IKT-Strategie sowie dem NRI verknüpft werden. Kapitel 3 fasst schließlich zusammen und bietet einen Ausblick.

2. DER PRIORITÄTENKATALOG

Dieses Kapitel stellt zunächst die bisherigen Prioritätenkataloge vor und gibt den aktuellen Stand der Projekte wieder (Abschnitt 2.1). In Abschnitt 2.2 wird der aktuelle, dritte Prioritätenkatalog präsentiert und in Zusammenhang mit den Eckpunkten der IKT-Strategie sowie dem NRI dargestellt. Abschnitt 2.3 bietet eine Zusammenfassung des Kapitels.

2.1. Rollierende Projekte

In diesem Abschnitt werden die Projekte aus den ersten beiden Prioritätenkatalogen zusammengefasst. In der nachfolgenden Tabelle werden jene Projekte dargestellt, die bereits abgeschlossen oder in den Regelbetrieb überführt werden konnten. Kurzbeschreibungen zu diesen Projekten sowie eingestellte Projekte sind im Anhang angeführt.

Abgeschlossene Projekte / in Regelbetrieb	
A1	Best Practice Plattform: iktprojekte.at
A2	Handysignatur für jeden Bürger
A3	Tarifsituation im Index überprüfen
A4	Klimaschutz jetzt: Green ICT
A6	Venture Capital für Hightech-Unternehmen (siehe B11)
A6a	Etablierung von Crowdfunding durch Alternativfinanzierungsgesetz
A7	Elektronische Rechnungen an den Bund
A10	KIG-Informationsstrategie
A12	Indexpflege
A13	Personenstandregister
B2	Leitkonzept für innovationsfördernde öffentliche Beschaffung
B3	Open-Government-Data-Portal
B5	Home Office Day
B7	Erhebung zu Einsatzmöglichkeiten von Cloud Computing in Wissenschaft und Forschung
B8	Kooperationsplattform zwischen Wissenschaft und Wirtschaft
B9	Schaffung einer Modell-Region für generationsübergreifendes Zusammenleben

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über Projekte, die entweder noch aktiv sind oder in ein Folgeprojekt gemündet sind. In weiterer Folge wird der aktuelle Stand dieser Projekte beschrieben.⁶

⁶ Weitere Informationen zu den einzelnen Projekten finden sich auch auf der Website des KIG unter www.kig.gv.at.

Laufende Projekte oder Folgeprojekte

A5	Öffentliche Verwaltung – öffentliche Daten (Folgeprojekt: Verbesserungen bei der Informationsweiterverwendung)
A8	Unternehmensserviceportal
A11	Zentrale digitale Bildungsservices
A14	Förderung von innovativen Dienstleistungsprojekten mit Schwerpunkt auf dem Bereich IKT
B1	XML E-Rechnung
B6	Schnittstelle Universität – Schule
A9/B10	Breitbandförderung (Folgeprojekt siehe C1)
B11	Venture Capital (Gründungs- und Innovationsförderung von Hightech-Unternehmen)

A5. Öffentliche Verwaltung – öffentliche Daten

Durch die neue „Public-Sector-Information“-Richtlinie sollen öffentliche Stellen dazu angehalten werden, ihre Dokumente inklusive der dazugehörigen Metadaten online verfügbar zu machen, sodass durch eine Bestandsliste (des Open-Government-Portals der Bundesregierung data.gv.at) die Weiterverwendung von öffentlich zugänglichen Informationen erleichtert wird.

Projektfortschritt

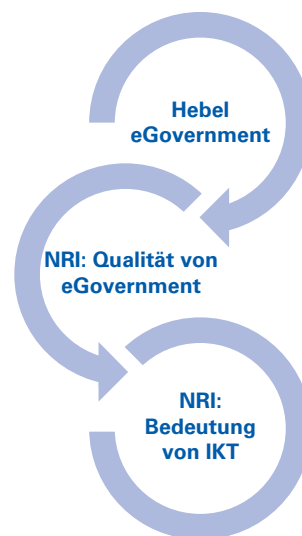
Die in Umsetzung der Public-Sector-Information-Richtlinie erlassene Novelle zum Informationsweiterverwendungsgesetz, BGBl. I Nr. 76/2015, ist am 18. Juli 2015 in Kraft getreten.

Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie

Durch die öffentliche Verfügbarkeit von Informationen von öffentlichen Stellen wird die Transparenz in der Verwaltung erhöht. Auch die Verwendung von öffentlichen Daten wird somit erleichtert (Hebel eGovernment).

Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Durch die einfache Nutzung der Daten und die Erhöhung der Transparenz wird die Qualität der Verwaltungsleistungen, die mittels IKT erbracht werden (Indikator 10.03) positiv beeinflusst. Auch die Bedeutung von IKT für zukünftige Vorstellungen der Regierung (Indikator 8.01) kann profitieren.



A8. Unternehmensserviceportal

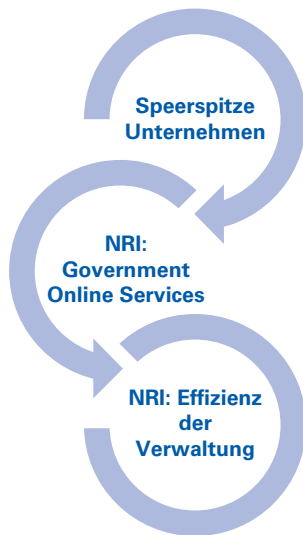
Ziel des Projekts ist es, in einer ersten Phase eine One-Stop-eGovernment-Anwendung bereitzustellen, die ein umfassendes Informations- und Transaktionsportal für Unternehmen bietet. Unter anderem soll durch Single Sign-On der Zugang zu wesentlichen elektronischen Verwaltungsverfahren geschaffen werden. Das Unternehmensserviceportal (USP) soll von allen österreichischen Behörden und Interessenvertretungen genutzt werden.

In einer zweiten Phase wird das Unternehmensserviceportal zur horizontalen Unterstützung von Unternehmenssituationen weiterentwickelt. Es soll ein durchgängiger elektronischer Ablauf (Meldung, Antrag bis zum Bescheid für ein Unternehmen) geschaffen und damit die Unternehmen bei ihren Meldeverpflichtungen entlastet werden.

Projektfortschritt

Die erste Phase des Projekts ist bereits abgeschlossen bzw. wird im Regelbetrieb geführt. Einzelne Funktionen der Phase zwei sind derzeit im Pilotbetrieb und werden im Jahr 2016 finalisiert.

Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie



Dieses Projekt soll einerseits die öffentliche Verwaltung effizienter gestalten und andererseits insbesondere Unternehmen durch das One-Stop-Prinzip eine deutliche Vereinfachung für deren Verwaltungsprozesse bieten. Dadurch sollen auf beiden Seiten Zeit und Kosten gespart werden (Hebel eGovernment, Speerspitze Unternehmen).

Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Durch die einfachere Bedienung kann der Government Online Service Index (Indikator 8.02 des NRI) verbessert werden. Außerdem ist zu erwarten, dass die Effizienz der Verwaltung dadurch erhöht werden kann (Indikator 10.03).

A11. Zentrale digitale Bildungsservices

Dem Lehrpersonal und den Schülerinnen und Schülern sollen in den Bundesschulen zentral servicierte Lernplattformen und Content-Portale mit elektronischen Lehr- und Lernmaterialien angeboten werden. Das Angebot schuladäquater Standardsoftware soll mittels zentraler und österreichweiter Rahmenverträge ausgebaut werden. Ziel ist die zunehmende Standardisierung und Vereinheitlichung der Lernszenarien an Bundesschulen.

Projektfortschritt

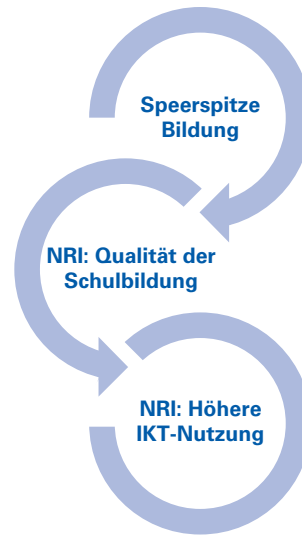
Der Einsatz von Lernplattformen stieg von 2014 auf 2015 laut Nutzungsstatistiken und Rechnerauslastung von 67 % auf 70 %. Die Nutzung des Microsoft Austrian College und High School Agreement (MS-ACH) beträgt an Bundesschulen 2014/15 bereits 100 %. Sowohl Content-Angebote als auch Verbreitung werden laufend ausgebaut.

Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie

Diese Maßnahme soll IKT als fixen Bestandteil im Unterricht fördern. Durch die Bereitstellung von digitalen Unterrichtsmaterialien werden digitale Kompetenzen und eSkills gefördert. Dies soll dazu beitragen, Österreich langfristig als Wissensstandort abzusichern (Speerspitze Bildung).

Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Digitale Bildungsservices können die Qualität des Unterrichts insgesamt sowie jene des naturwissenschaftlichen Unterrichts verbessern (Indikator 5.01 bzw. 5.02). Durch das frühe Erlernen des Umgangs mit IKT in der Schule kann auch die Säule Individuelle Nutzung positiv beeinflusst werden.

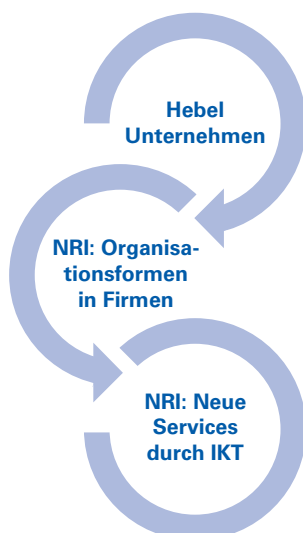


A14. Förderung von innovativen Dienstleistungsprojekten mit Schwerpunkt auf dem Bereich IKT

Dienstleistungsinnovationen sind ein wichtiger Wettbewerbsfaktor. Angesichts der Potenziale in heimischen Unternehmen dient die Dienstleistungsinitiative (DLI) der Förderung von innovativen Dienstleistungsprojekten, u.a. im Bereich der Informationstechnologie. Implementiert ist die Dienstleistungsinitiative im Rahmen von laufenden Förderprogrammen der FFG nach den bestehenden Richtlinien und Abwicklungsstandards einerseits in der COIN-Programmlinie „Kooperation und Netzwerke“ und andererseits in der antragsorientierten Projektförderung im Basisprogramm.

Projektfortschritt

Zuletzt wurden im Rahmen der 7. Ausschreibung COIN „Kooperation und Netzwerke“ zehn Anträge zur Förderung empfohlen. Die genehmigten Anträge generierten dabei ein Projektvolumen von 7,4 Mio. Euro (Bundesförderung: 3,9 Mio. Euro). Im Rahmen des Basisprogramms, für das laufend Projekte eingereicht werden können, lag ein Schwerpunkt in den Jahren 2014 und 2015 im Bereich Industrie 4.0.



Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie

Durch die Finanzierungsmöglichkeiten aus diesem Projekt können neue Start-ups geschaffen werden. Ein Anstieg an Unternehmensgründungen sowie neue Investitionen in IKT können dadurch entstehen (Hebel Unternehmen).

Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Durch die Förderung von innovativen Projekten im Dienstleistungsbereich kann insbesondere der Einfluss von IKT auf neue Services und Produkte positiv beein-

flusst werden (Indikator 9.01). Auch neue Organisationsstrukturen innerhalb von Unternehmen können dadurch entstehen (Indikator 9.03).

B1. XML E-Rechnung

Im Rahmen des Projekts E-Rechnung wurde unter Förderung von BMWFW und WKO in den Jahren 2014 und 2015 am Projekt „eblInterface“ gearbeitet. Zu den Schwerpunkten zählten hierbei die Kommunikation, Konsolidierung und vor allem die Sicherung der internationalen Kompatibilität des nationalen E-Billing-Standards. Schulungen und PR-Maßnahmen sollen kleine Unternehmen aus dem IT- und Buchhaltungsbereich verstärkt über die Sinnhaftigkeit strukturierter Rechnungsstellung und auch über Gratis-Tools wie das eblInterface Word Plugin informieren.

Projektfortschritt

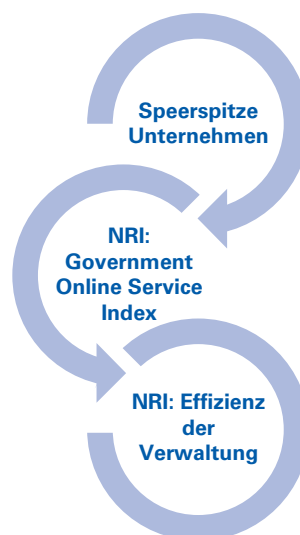
Seit 1. Jänner 2014 schreibt der Bund seinen Lieferanten die elektronische Rechnungsstellung im Format eblInterface vor. Im Jahr 2016 soll die E-Rechnung über ein neues Förderungsprojekt weiterentwickelt werden.

Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie

Die E-Rechnung bringt eine Vereinfachung und elektronische Abwicklung von wichtigen Verwaltungsprozessen. Dies bedeutet somit Verwaltungseinsparungen sowohl aufseiten der Unternehmen als auch aufseiten der öffentlichen Verwaltung (Speerspitze Unternehmen, Hebel eGovernment).

Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Durch die standardisierte Rechnungslegung kann der Government Online Service Index (Indikator 8.02 des NRI) verbessert werden. Außerdem ist zu erwarten, dass die Effizienz der Verwaltung erhöht werden kann (Indikator 10.03).

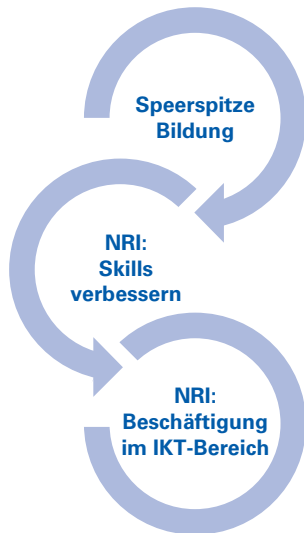


B6. Schnittstelle Universität – Schule

Dieses Projekt widmet sich der strategischen Maßnahme der Lenkung der Studierendenströme durch Beratung vor dem Studium und der besseren Information über IKT-Studiengänge an Universitäten. Anreize für universitäre Initiativen und interinstitutionelle Aktivitäten an der Schnittstelle Schule – Universität wurden bereits in den aktuellen Leistungsvereinbarungen zwischen dem Bund und den Universitäten geschaffen. Diese sollen sich auch in den derzeit in Verhandlung befindlichen Leistungsvereinbarungen für den Zeitraum 2016 bis 2018 als profilgebende Aktivitätsfelder wiederfinden. Zusätzlich zur punktuellen Verankerung in den Leistungsvereinbarungen ist geplant, die Ressourcen von „Sparkling Science/Young Science“ zu nützen bzw. diese einzubeziehen. Strategische Kooperationsinitiativen im Rahmen von „Responsible Science“ und „Open Innovation“ sollen etabliert werden.

Projektfortschritt

Interne Umsetzungsüberlegungen und Vorgespräche mit Vertreterinnen und Vertretern interessierter Universitäten wurden aufgenommen und werden im Vorfeld der nächsten Sparkling-Science-Ausschreibung intensiviert. In Vorbereitung ist die Einrichtung einer Open-Innovation-Plattform für die Mitwirkung von Maturantinnen und Maturanten an aktuellen Forschungsvorhaben im Bereich Technologie- und Software-Entwicklung. Weiters liegt der Endbericht für das Projekt „Mobile Motion Advisor“ vor; das Projekt „Online-Labs4All“ wurde weiteren Interessengruppen zugänglich gemacht; die Initiative „Responsible Science“ wurde im Juni 2015 gestartet.



Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie

Durch die effizientere Verteilung von Studierenden kann dem Fachkräftemangel entgegengewirkt werden. Österreich kann sich dadurch langfristig als Fachkräfte-Pool positionieren (Speerspitze Bildung).

Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Dieses Projekt kann sich insbesondere auf den Bereich der Skills (Säule 5) positiv auswirken. In weiterer Folge kann auch die Beschäftigung in wissensintensiven Bereichen (u.a. dem IKT-Bereich) steigen (Indikator 9.04).

B11. Venture Capital (Gründungs- und Innovationsförderung für Hightech-Unternehmen)

Innovative junge heimische Hightech-Unternehmen sollen durch eine Gründungs- und Innovationsförderung im IKT-Bereich unterstützt werden. Im Mittelpunkt stehen drei Maßnahmen der Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft (aws): Jungunternehmer-Offensive, PreSeed- bzw. Seedfinanzierung und Equity Finder. Insgesamt stehen so 100 Mio. Euro pro Jahr für heimische Start-ups zur Verfügung. Das Angebot beinhaltet dabei aws-Garantien zur Mobilisierung von Risikokapital und wird ergänzt durch bewährte Instrumente wie z.B. Seedfinanzierung zur Unterstützung von sehr frühen Phasen von Hightech-Unternehmen.

Projektfortschritt

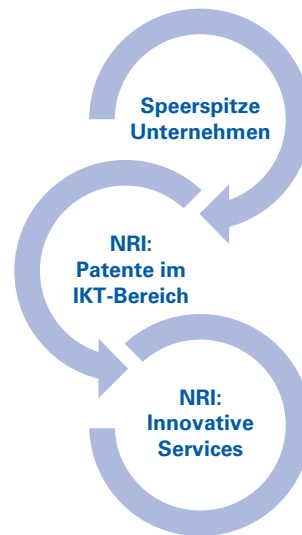
Start-ups und KMU können bereits die kostenlose Kontaktplattform equityfinder.at nutzen, die einen einfachen Zugang zu u.a. Risikokapital, Business Angels und Crowdfunding ermöglicht. Die Jungunternehmer-Offensive, bestehend aus Gründer- und Business-Angel-Fonds, sowie PreSeed- und Seedfinanzierung bieten für unterschiedliche Phasen von Start-ups finanzielle Unterstützung durch Beteiligungen und Förderungen.

Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie

Die Verfügbarkeit von Venture Capital in den verschiedenen Stadien eines Start-ups ist wesentlich für dessen Erfolg. Daher kann dieses Programm neue Unternehmensgründungen anregen sowie Investitionen in IKT und somit Arbeitsplätze fördern. (Speerspitze Unternehmen)

Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Durch die Bereitstellung von Venture Capital werden die Möglichkeiten zur Innovation verbessert (Indikatoren 7.02, 9.01). Auch neue Patente im IKT-Bereich (Indikator 9.02) sowie neue Organisationsformen können dadurch entstehen (Indikator 9.03).



2.2. Projekte des dritten Prioritätenkatalogs

In diesem Abschnitt werden die Projekte des dritten Prioritätenkatalogs präsentiert. Dabei soll insbesondere der Konnex zu den Eckpunkten der IKT-Strategie sowie zu Indikatoren des NRI dargestellt werden.

Übersicht Projekte des dritten Prioritätenkatalogs

C1	Breitbandoffensive
C2a	Industrie 4.0 im Produktionssektor
C2b	Aufbau einer IT-Referenzlösung „Digitale Fabrik und Industrie 4.0“ für Pilotfertigungen
C3	Mobile Learning
C4	Cyber-Sicherheitsgesetz
C5	Sicheres digitales Identitätsmanagement
C6	Cloud-Dienste für eine Trusted Cloud der Verwaltung
C7	Antragslose Verwaltung
C8	Aufbau einer Big-Data-Plattform für die Verwaltung
C9	Breitbandinfrastruktur durch Ausbaukriterien fördern
C10	Leitfaden für eine zeitgemäße IKT-Infrastruktur an Schulen
C11	Digitale Unterrichtsmittel
C12	digi.komp
C13	digi4family
C14	Bezahlungsfunktionen am Smartphone mittels NFC
C15	Aufbau eines Big-Data-Lehrprogrammes
C16	Big Data in Österreich
C17	Industrie 4.0 in der Landwirtschaft
C18	IKT-Award
C19	E-Health: Mögliche Geschäftsmodelle für telemedizinische Anwendungen in Österreich
C20	Sicherer IKT-Arbeitsplatz für Ärzte
C21	Elektronische Zustellung

C1. Breitbandoffensive

Das BMVIT hat auf Basis der Breitbandstrategie 2020 einen Masterplan zur Breitbandförderung erarbeitet, der eine finanzielle Unterstützung des Breitbandausbaus in drei Phasen mit vier Instrumenten vorsieht.

Am 28. Mai 2015 wurde mit dem Förderprogramm Breitband Austria 2020 (Leerrohrförderung) der erste Schritt in der Phase eins gestartet. Am 2. November 2015 wurde der erste Call zum Förderprogramm BBA 2020 AT:net gestartet und am 22. Dezember 2015 wurden die Calls zu den weiteren Programmen BBA 2020 Access und BBA 2020 Backhaul gestartet. Damit wurde noch 2015 die operative Umsetzung des Masterplans eingeleitet. Mit diesem Mix an aufeinander abgestimmten Förderprogrammen wird der Breitbandausbau, insbesondere in den weniger dicht besiedelten Gebieten Österreichs, massiv vorangetrieben.

Mit dieser Offensive wird bis 2020 eine Milliarde Euro Fördermittel für den Breitbandausbau zur Verfügung gestellt.

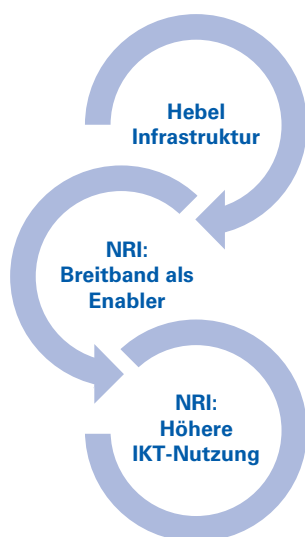
Außerdem wurde mit der Umsetzung der Kostensenkungsrichtlinie in nationales Recht (Änderung des Telekommunikationsgesetzes 2003, BGBl. I Nr. 134/2015 vom 26. November 2015) sichergestellt, dass der Breitbandausbau durch gemeinsame Infrastrukturprojekte weiter forciert werden wird.

Teilnehmende Institutionen	
Projektverantwortlicher:	BMVIT
Projektpartner:	Länder, Gemeinden, Infrastrukturrerrichter

Ziel des Projekts

Bis 2020 sollen in Österreich flächendeckend Übertragungsraten von mindestens 100 Mbit/s verfügbar sein.

Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie



Das Projekt fördert gezielte Investitionen in den Ausbau der Telekommunikationsinfrastruktur. Dies sollte zunächst dazu führen, dass die Abdeckung von ultraschnellem Breitband (> 100 Mbit/s) in ganz Österreich deutlich erhöht wird, vor allem im ländlichen Raum. Mit einer höheren verfügbaren Geschwindigkeit ist damit zu rechnen, dass mehr Menschen Breitbanddienste und in weiterer Folge auch mehr Services nutzen werden. Auch kann dieses Projekt dazu beitragen, dass die „digitale Kluft“, also Unterschiede im Zugang zu und in der Nutzung von IKT zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen, verringert wird, da mehr Menschen Zugang zu zeitgemäßen Breitbanddiensten haben werden. (Hebel Infrastruktur)

Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Da ultraschnelles Breitband als Enabler für eine Unzahl von Diensten gesehen werden kann, sind Auswirkungen auf fast alle im NRI abgebildeten Bereiche potenziell vorhanden. Insbesondere jedoch sind positive Effekte auf den Bereich der individuellen Nutzung (6. Säule) zu erwarten: Eine bessere Versorgung mit Bandbreite kann die Durchdringung von Internetzugangsservices vor allem im ländlichen Raum deutlich verbessern. Da die Förderung grundsätzlich technologieneutral ist, kann dies Auswirkungen sowohl auf feste als auch mobile Zugänge haben. Dadurch wird auch der Zugang zur Grundversorgung über IKT-Services verbessert (Indikator 10.01). Ebenso kann auch die IKT-Nutzung seitens Unternehmen, etwa durch Klein- und Mittelbetriebe in ländlichen Regionen, gesteigert werden (7. Säule). Generell ist zu erwarten, dass das Projekt durch die große öffentliche Aufmerksamkeit auch deutliche positive Auswirkungen darauf haben wird, dass die Vision der Regierung hinsichtlich IKT als wichtigen Bausteins der Zukunft besser wahrgenommen wird (Indikator 8.01).

C2a. Industrie 4.0 im Produktionssektor

Die Stärkung der Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit des Sachgütersektors und damit die Sicherung bzw. Erhöhung der Beschäftigung im Produktionsbereich ist zentrale Aufgabe der seit vielen Jahren betriebenen Innovationsförderung durch das BMVIT.

Die beiden größten thematischen Programme des BMVIT für den Produktionssektor, „Produktion der Zukunft“ und „IKT der Zukunft“, stellen in ihrer inhaltlichen Ausrichtung vielfältige Impulse für den Innovationsmotor der Sachgüterindustrie. Bereits vor dem Aufkommen der Re-Industrialisierungsdebatte in der Europäischen Union wurden vom BMVIT die ersten großen Pflöcke eingesetzt. 2011 wurde die FTI-Initiative „Produktion der Zukunft“ gestartet. Mit einem Volumen von jährlich rund 25 Mio. Euro werden Forschung und Entwicklung neuer Produktionstechnologien, -methoden und -materialien, aber auch Zukunftsthemen wie Biobasierte Industrie und Nanotechnologie gefördert.

Für Industrie 4.0 relevante Basistechnologien wurden erstmals 2002 im Programm „FIT-IT Embedded Systems“ ausgeschrieben. Eingebettete Systeme waren und sind seit dieser Ausschreibung ein zentrales Thema der angewandten IKT-Forschung in Österreich. Seit 2012 – mit dem Programm „IKT der Zukunft“ – erfährt die IKT-Forschungsförderung des BMVIT eine weitere Schwerpunktsetzung: „IKT-gestützte Produktion“, „Datenanalyse für die Produktion“, „Komplexe Steuerungs- und Regelungstechnik“ oder „Cyber Physische Systeme“ bilden zentrale Schwerpunkte dieses Programms.

Die Investitionen, die in diesen beiden thematischen Technologieprogrammen getätigt werden, erhöhen die Sichtbarkeit und die Erfolgchancen der österreichischen FTI-Stakeholder (Universitäten, FHs, RTOs, Unternehmen) auch in den europäischen Forschungs- und Innovationsprogrammen.

Ergänzend zu den genannten thematisch fokussierten Initiativen stellt das BMVIT den Förderwerbern auch das Basisprogramm zur Verfügung. Projekte mit einem jährlichen Volumen von ca. 70 Mio. Euro stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit Industrie 4.0.

Ferner investiert das BMVIT in den Aufbau langfristiger Forschungsinfrastrukturen – die COMET-Zentren. Diese Kompetenzzentren besitzen internationale Sichtbarkeit und behandeln im Rahmen von Wissenschafts-Wirtschafts-Kooperationen relevante Forschungsthemen. Derzeit bestehende Kompetenzzentren tragen mit ihrer F&E-Tätigkeit somit auch zu Industrie-4.0-Themenstellungen bei, u.a. das Austrian Competence Center for Mechatronics.

Die Hürden zur Umsetzung von Ergebnissen aus F&E-Projekten können häufig von KMU nicht überwunden werden. Öffentlich finanzierte Infrastrukturen für Forschung und Entwicklung sollen dabei als Schlüsselement für die Überwindung dieses „Valley of Death“ dienen. Unter diesem Gesichtspunkt wurde die erste österreichische Pilotfabrik an der Technischen Universität Wien eingerichtet. Drei weitere Pilotfabriken werden in einem kompetitiven Ausschreibungsverfahren vergeben.

Weiters ist für das erfolgreiche Meistern des bevorstehenden industriellen Wandels wissenschaftlicher Nachwuchs, der die dringend notwendige Forschung und Entwicklung auch in den kommenden Jahren vorantreiben wird, unumgänglich. Die Prozesse zur Bestellung von Professorinnen und Professoren an den Universitäten in neuen Themengebieten bringen hier eine zu lange Verzögerung. Daher hat das BMVIT 2014 erstmals drei Stiftungsprofessuren im Bereich Produktion ausgeschrieben. 2015 wurden vier weitere Professuren ausgeschrieben.

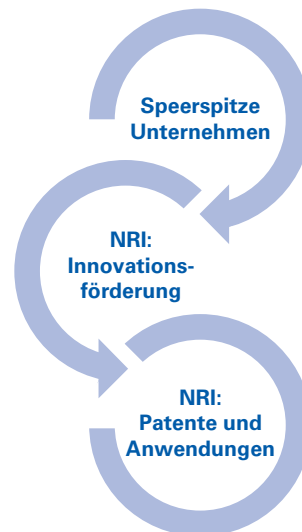
Teilnehmende Institutionen	
Projektverantwortlicher:	BMVIT

Ziel des Projekts

Die Stärkung der Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit des Sachgütersektors und damit die Sicherung bzw. Erhöhung der Beschäftigung im Produktionsbereich ist zentrale Aufgabe der seit vielen Jahren betriebenen Innovationsförderung durch das BMVIT.

Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie

Dieses Projekt soll dafür sorgen, dass der Standortfaktor IKT als Voraussetzung für die globale Wettbewerbsfähigkeit Österreichs sowohl in der Forschung als auch in der Umsetzung gestärkt wird. Insbesondere soll dieses Projekt Forschung und Entwicklung im IKT-Sektor im Hinblick auf die Transformation in Richtung Industrie 4.0 fördern. In weiterer Folge kann auch die Entstehung neuer Unternehmen sowie die Ansiedlung internationaler Unternehmen durch dieses Projekt forciert werden. (Speerspitze Unternehmen)



Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Durch die Etablierung von Industrie 4.0 in den Produktionsprozessen soll die Verwendung neuer Technologien in Unternehmen gesteigert werden (Indikator 7.01). Die Forschungsförderung soll dabei helfen, Innovationsmöglichkeiten in den Firmen zu verbessern (Indikator 7.02) sowie neue Patente zu ermöglichen (Indikatoren 7.03 bzw. 9.02).

C2b. Aufbau einer IT-Referenzlösung „Digitale Fabrik & Industrie 4.0“ für Pilotfertigungen

In der Seestadt Aspern wird eine Pilotfertigung (TU Wien) errichtet. Diese Pilotfertigung soll der österreichischen Industrie als Kompetenzzentrum dienen, um neue Produktionsverfahren, optimierte Logistikprozesse, innovative Services etc. im eigenen Unternehmen leichter einführen zu können. Eine Stärkung der österreichischen Industrie steht im Vordergrund.

Des Weiteren soll diese Pilotfabrik als Kommunikations- und Innovationsdrehscheibe zwischen Industrieunternehmen dienen (Erfahrungsaustausch) und den Studierenden der TU Wien zur Verfügung stehen.

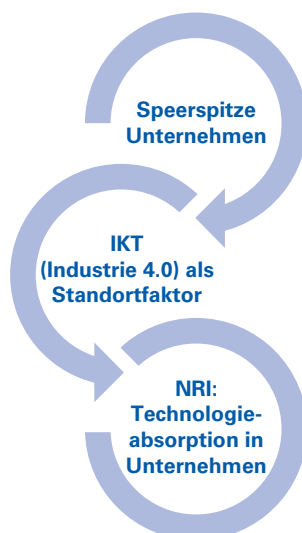
Ein wichtiger Teil des Projekts wird sein, die Vernetzung zwischen Mensch – Maschine – Produkt – Werkzeug durch den Einsatz der neuesten Technologien hervorzuheben. Dies ist Industrie 4.0. Ebenso ein wichtiger Teil wird die volle Integration der Daten zwischen diesen Komponenten sein. Dies entspricht einer „Digitalen Fabrik“.

Die Implementierung der IT-Lösung „Digitale Fabrik & Industrie 4.0“ soll im Jänner 2016 starten und bis Dezember 2016 abgeschlossen sein.

Teilnehmende Institutionen	
Projektverantwortlicher:	Atos Österreich
Projektteilnehmer:	Atos Österreich, Hörbiger Ventilwerke, SIEMENS, SAP, BMVIT, EMC
Projektpartner:	TU Wien

Ziel des Projekts

Ziel ist der Aufbau einer voll integrierten IT-Referenzinstallation in der Pilotfertigung Seestadt Aspern, um eine „Digitale Fabrik“ abbilden zu können und Industrie-4.0-Business-Cases implementieren zu können. Die Lösung wird aus den Komponenten SAP Hana, Product Life Cycle Management (Teamcenter aus der Cloud), Manufacturing Execution System, Data Analytics, Manufacturing Analytics, Mobility Solutions und einigen Industrie-4.0-Business-Cases bestehen. Diese Lösung dient als Referenzinstallation für die österreichische Industrie und wird so ausgelegt, dass weitere Pilotfertigungen in Österreich damit vernetzt werden können, um werksübergreifende Prozesse und werksübergreifende Industrie-4.0-Business-Cases zeigen zu können.



Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie

Dieses Projekt stellt die konkrete Umsetzung einer Industrie-4.0-Lösung dar. Im Hinblick auf die IKT-Strategie wird damit, wie schon im oben beschriebenen Rahmenprojekt, vor allem der IKT-Standort Österreich gestärkt. Das Pilotprojekt bedeutet zudem einerseits neue Investitionen in IKT und kann andererseits bei entsprechender Weiterentwicklung Grundstein neuer Unternehmen bis hin zu einem Industrie-4.0-Cluster sein. (Speerspitze Unternehmen)

Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Wie auch das oben beschriebene Rahmenprojekt kann die Pilotfabrik zu einer schnelleren Absorption neuer Technologien in österreichischen Unternehmen führen (Indikator 7.01) und sich generell positiv auf deren Innovationskapazität auswirken (Indikator 7.02).

C3. Mobile Learning

Im Rahmen dieses gemeinsamen Projektes von BMVIT und BMBF werden die Verbreitung des Einsatzes neuer Technologien im Unterricht forciert sowie die nachhaltige Verankerung von e-Learning an ca. 90 Schulstandorten mit bisher keinem bzw. geringem Technologieeinsatz geschaffen. Durch das BMVIT werden dabei die notwendige technische Infrastruktur sowie die entsprechenden Services übernommen, die inhaltlichen und organisatorischen Begleitmaßnahmen werden durch das BMBF getragen.

Teilnehmende Institutionen	
Projektverantwortlicher:	BMVIT, BMBF
Projektpartner:	Schulen, Schulerhalter

Ziel des Projekts

Es wird die Verbreitung von e-Learning in den Schulen in Verbindung mit der nötigen technischen Infrastruktur gefördert.

Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie

Der Zugang zu und die Nutzung des Internets durch Schülerinnen und Schüler hängen oft von den technischen Möglichkeiten an Schulen und der entsprechenden Betreuung durch das Lehrpersonal ab. Ziel dieses Projektes ist es, der digitalen Kluft in dem Sinne entgegenzuwirken, dass Schülerinnen und Schüler unabhängig von Schultypen, Bundesländern, Geschlecht oder Migrationshintergrund gleiche Chancen im Umgang mit neuen Technologien haben. Das Projekt soll auch als Beitrag gesehen werden, mehr Österreicherinnen und Österreicher zu kompetenten IKT-Usern zu entwickeln. (Speerspitze Bildung, Hebel Infrastruktur)

Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Durch eine frühzeitige Heranführung und Förderung der Schülerinnen und Schüler durch IKT im Unterricht soll ihr Interesse an IKT geweckt und damit eine effektive Nutzung des Internets gefördert werden. Auf längere Sicht ergibt sich eine positive Auswirkung auf IKT-bezogene Fähigkeiten (die 5. Säule des NRI). Insbesondere kann eine Steigerung der generellen Qualität des Unterrichts wie auch der mathematischen und wissenschaftlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler mit dieser Maßnahme einhergehen. Darüber hinaus wird die Möglichkeit des Internetzugangs in mehr Schulen realisiert (Indikator 10.02).



C4. Cyber-Sicherheitsgesetz

Derzeit laufen im BKA und BMI die Vorarbeiten zu einem Cyber-Sicherheitsgesetz, mit dem allenfalls fehlende Regelungen im Umgang mit Cyber-Vorfällen und zum Schutzniveau in bestimmten Bereichen geschaffen werden könnten (siehe dazu im Arbeitsprogramm der Bundesregierung, Kapitel 06, Abschnitt „Sicherheitspolitik“, Seite 78 f.). Im Fokus liegen die rechtlichen Grundlagen für das Funktionieren bestehender oder neu einzurichtender Strukturen (z.B. Cyber-Security-Center) zur Vermeidung, Information, Analyse und Behandlung von Cyber-Sicherheitsvorfällen sowie die nationale Umsetzung der geplanten Richtlinie zur Netzwerk- und Informationssystemssicherheit (NIS) der Europäischen Kommission. Die im Jahr 2013 vorgelegte „Österreichische Strategie für Cyber-Sicherheit“ dient als Grundlage für das geplante Gesetz.

Teilnehmende Institutionen

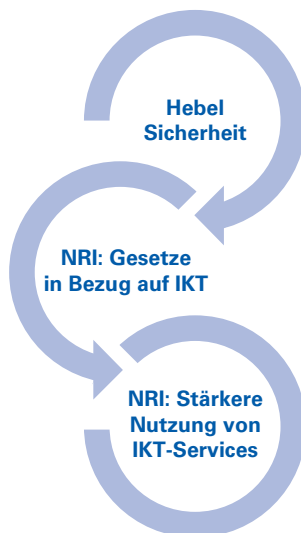
Projektverantwortlicher:

BKA, BMLVS, BMI

Ziel des Projekts

Ziel ist die Erhöhung des Sicherheitsniveaus im Cyber-Bereich in Österreich, unter anderem durch Ermöglichung effektiver Maßnahmen zur Vermeidung und Behandlung von Cyber-Sicherheitsvorfällen. Cyberattacken können negative Folgen für Institutionen und Einrichtungen mit Bedeutung für das staatliche Gemeinwesen haben, deshalb ist der Schutz kritischer Infrastrukturen besonders wichtig.

Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie



Sicherheit ist für viele Menschen eine Voraussetzung, um IKT-Services zu nutzen, und stellt damit eine Querschnittsmaterie dar. Gleichzeitig ist der Schutz kritischer Infrastrukturen zur Versorgung der Bevölkerung mit Energie, Wasser, Transporteinrichtungen und Telekommunikation essenziell, um diese elementaren Dienstleistungen unterbrechungsfrei und sicher gewährleisten zu können. Dieses Projekt trägt dazu bei, die im Jahr 2013 beschlossene österreichische Sicherheitsstrategie weiterzuentwickeln und zu implementieren. Im Fokus stehen dabei kritische Infrastrukturen, die aufgrund ihrer Wichtigkeit für den Staat, Unternehmen und die Zivilgesellschaft besonders vor Angriffen geschützt werden müssen (Hebel Sicherheit).

Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Eine direkte Auswirkung eines möglichen neuen Cyber-Sicherheitsgesetzes und einem damit einhergehenden Fokus auf Sicherheitspolitik im IKT-Bereich ist auf den NRI-Indikator „Gesetze mit Bezug auf IKT“ (Indikator 1.02) zu erwarten. Damit einhergehend wird auch die Bedeutung von IKT für zukünftige Vorstellungen der Regierung (Indikator 8.01) positiv beeinflusst. Wie erwähnt kann erhöhte Cyber-Sicherheit auch positive Auswirkungen auf die Nutzung von IKT-Services von Privaten, Unternehmen und dem Staat (6. bis 8. Säule des NRI) haben.

C5. Sicheres digitales Identitätsmanagement

Im Rahmen des Projekts werden die Rahmenbedingungen für ein sicheres modernes digitales Identitätsmanagement analysiert und dazu Arbeiten zu bestehenden elektronischen Identitäten (Bürgerkarte, Handysignatur) im Hinblick auf deren sicherheitspolitische Relevanz geprüft, allfällige Konsequenzen der Nutzung elektronischer Identitäten beurteilt und mögliche neue Funktionalitäten evaluiert (siehe dazu im Arbeitsprogramm der Bundesregierung, Kapitel 06, Abschnitt „Inneres“, Seite 80 – Maßnahme „Gewährleistung einer modernen Datensicherheitspolitik sowie die Schaffung von Rahmenbedingungen für ein sicheres, modernes digitales Identitätsmanagement“).

Teilnehmende Institutionen	
Projektverantwortlicher:	BMI
Projektpartner:	BKA

Ziel des Projekts

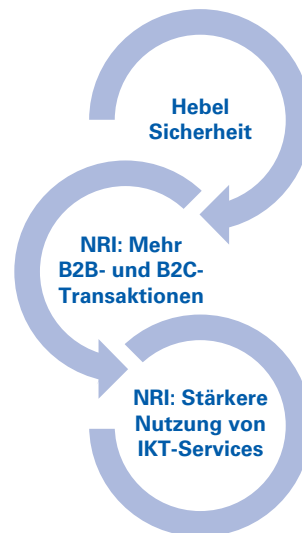
Ziel ist die Herausarbeitung von Handlungsempfehlungen für sicheres elektronisches Identitätsmanagement.

Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie

Eine sichere digitale Identität ist Voraussetzung für viele sicherheitskritische Anwendungen im Internet, sei es im eGovernment-Bereich oder in Bezug auf Transaktionen von Privaten und Unternehmen untereinander. Zentrales Anliegen dieses Projekts ist es daher, durch Sicherheits- und Risikomanagement für den Betrieb von elektronischen Anwendungen den Verbraucherschutz zu erhöhen und Kriminalität durch den Missbrauch von digitalen Identitäten zu unterbinden. Das Projekt trägt demnach auch zur Implementierung der österreichischen Sicherheitsstrategie bei. (Hebel Sicherheit)

Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Durch die Umsetzung dieses Projekts können im Wesentlichen Auswirkungen auf die Nutzungsindizes des NRI (6. bis 8. Säule) erwartet werden. Insbesondere kann ein sicheres digitales Identitätsmanagement dazu beitragen, dass mehr Transaktionen (Unternehmen – Privat bzw. Unternehmen – Unternehmen) durch die Nutzung von IKT-Services über die Bühne gehen (Indikatoren 7.04 bzw. 7.05). Auch eGovernment-Anwendungen können durch sichere digitale Identitäten profitieren (Indikatoren 8.01 bis 8.03 sowie 10.03 bis 10.04).



C6. Cloud-Dienste für eine Trusted Cloud der Verwaltung

Mit einer hybriden (private und öffentliche Cloud-Anteile je nach Bedarf), vertrauenswürdigen Cloud der österreichischen Verwaltung werden Infrastruktur, Plattformen und Software so gestaltet werden, dass sie in der gesamten Verwaltung übergreifend und on-demand genutzt werden können. Die Vorteile des Cloud-Computing wie Kostenreduktion, Synergieeffekte, Standardisierung und Skalierbarkeit können

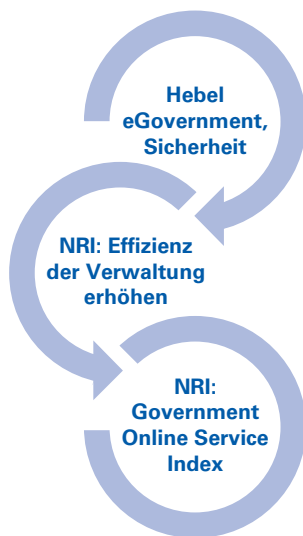
bei gleichzeitiger Reduktion von Gefahren realisiert werden. Ferner wird die private, vertrauenswürdige Cloud der Verwaltung Rechtssicherheit (z.B. Einhaltung des Datenschutzgesetzes) bieten und nach internationalen Standards zertifiziert.

Teilnehmende Institutionen	
Projektverantwortlicher:	BMF
Projektpartner:	BMF, BRZ, weitere öffentliche Verwaltungseinheiten

Ziel des Projekts

Der Aufbau einer vertrauenswürdigen, sicheren Cloud für die öffentliche Verwaltung in Österreich, die die besonderen Anforderungen der öffentlichen Verwaltung berücksichtigt, ist ein Meilenstein für eine effektivere Arbeit.

Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie



Eine moderne Verwaltung spart Zeit und Kosten – mit diesem Projekt soll ein Schritt in diese Richtung auf allen Verwaltungsebenen und insbesondere in der Zusammenarbeit der verschiedenen Einrichtungen getan werden. Einerseits hilft eine gemeinsame Cloud, die gebietskörperschaftsübergreifende Koordinierung zu intensivieren. Gleichzeitig kann sie ein Schritt in Richtung Harmonisierung der öffentlichen Register sein. Darüber hinaus wurde das Projekt in Hinblick auf hohe Sicherheitsstandards der öffentlichen Cloud, auch im Hinblick auf Datenschutzfragen, aufgesetzt. Dadurch trägt das Projekt auch zum Sicherheits- und Risikomanagement für den Betrieb von eGovernment-Anwendungen bei. (Hebel eGovernment, Hebel Sicherheit)

Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Eine sichere Cloud für die Verwaltung hat das Potenzial, Verwaltungsaufgaben deutlich zu erleichtern und somit gleichzeitig IKT-Nutzung sowie die Effizienz der Verwaltung zu erhöhen (Indikator 10.03). Insgesamt kann dadurch die Qualität der Online-Services der öffentlichen Verwaltung (Indikator 8.02) sowie die generelle Bedeutung von IKT für zukünftige Vorstellungen der Regierung (Indikator 8.01) profitieren.

C7. Antragslose Verwaltung

Das Projekt „Antragslose Verwaltung“ besteht aus drei Bereichen der öffentlichen Verwaltung.

GRUIS: Erstellung von Bescheiden zur Hauptfeststellung des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens aufgrund der Aktenlage (ohne Versendung einer Erklärung);

ALF: Automatisierte Zuerkennung der Familienbeihilfe bei Neugeborenen aufgrund der Übermittlung der Daten des Zentralen Personenstandsregisters (ZPR) an die Finanzverwaltung;

AANV: Um den Verwaltungsaufwand für die Bürgerinnen und Bürger im Rahmen der jährlichen Arbeitnehmerveranlagung zu minimieren, soll unter bestimmten Voraussetzungen eine antragslose Arbeitnehmerveranlagung durchgeführt werden und die Steuergutschrift automatisch ausbezahlt werden.

Teilnehmende Institutionen	
Projektverantwortlicher:	BMF

Ziel des Projekts

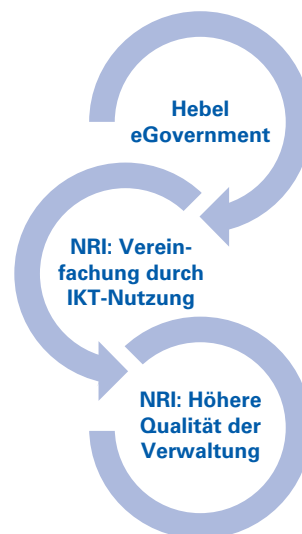
Alle drei Teilbereiche dieses Projekts haben das Ziel, eine Zeitersparnis für die Bürgerin bzw. den Bürger durch den Wegfall von Behördengängen zu bringen. Gleichzeitig soll daraus auch eine Reduktion des Bearbeitungsaufwands für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der jeweiligen Verwaltungseinheit resultieren.

Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie

Die Automatisierung einzelner wichtiger Verwaltungsprozesse durch vermehrt elektronische Abwicklung führt zu einer einfacheren und effizienteren Verwaltung. Die Bürgerinnen und Bürger profitieren dabei von einer Steigerung der Benutzerfreundlichkeit bei eGovernment-Anwendungen. (Hebel eGovernment)

Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Von der Vereinfachung von Verwaltungsprozessen durch die Zuhilfenahme von IKT-Diensten kann die Qualität und Effizienz der öffentlichen Verwaltung profitieren (Indikatoren 8.02 und 10.03).



C8. Aufbau einer Big-Data-Plattform für die Verwaltung

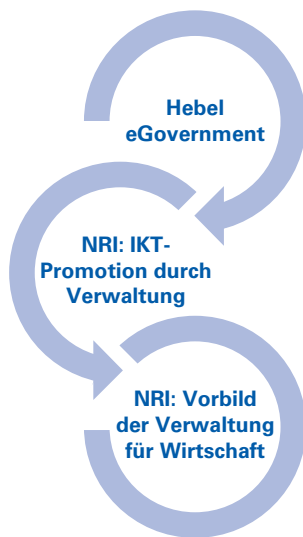
Gegenstand dieses Projekts ist die Bereitstellung einer einheitlichen Serviceplattform für die schnelle Verarbeitung, Auswertung und Analyse von großen Datenmengen aller gängigen Dokumentationsformate (E-Mail, Dokumente, Datenbanken, Internet etc.). Diese Daten können in beliebiger Form (strukturierte Datenbanken, unstrukturierte Texte, Papier, Printmedien etc.) vorliegen und weiterverarbeitet werden, um neue Erkenntnisse in unterschiedlichen Aufgabenbereichen der Verwaltung zu gewinnen, die aufgrund der bisher verteilten und heterogenen Datengrundlagen nicht erlangt werden konnten.

Teilnehmende Institutionen	
Projektverantwortlicher:	BMF
Projektteilnehmer:	Alle Ressorts; in weiterer Folge Gebietskörperschaften und andere Verwaltungseinheiten
Projektpartner:	BRZ GmbH, Vertreterinnen und Vertreter mitwirkender IT-Unternehmen, Verwaltungskörper

Ziel des Projekts

Ziel des Projekts ist der Aufbau einer modularen, performanten, rasch und flexibel erweiterbaren Serviceplattform zur Haltung, Verarbeitung und Bereitstellung von unterschiedlichsten heterogenen Daten für die Verwaltung. Dabei werden modernste Analysemethoden und selbstlernende Algorithmen eingesetzt. Weiters sollen eine leichte Anbindung an alle marktgängigen Datawarehouse-Technologien und IT-Werkzeuge, ein kostenoptimierter Betrieb sowie hohe Sicherheit und Verfügbarkeit unter Verwendung einer zukunftssicheren Technologie sichergestellt werden.

Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie



Zur Unterstützung des Verwaltungshandelns bietet die Datenplattform BK BIG DATA neue zukunftsweisende Werkzeuge zur Auswertung, Datenverarbeitung und Visualisierung für unterschiedliche Einsatzszenarien und Anwendungsbereiche (wie Simulationsmodelle und Mustererkennung sowie prädiktive Analysen). Damit gehen potenzielle Verwaltungseinsparungen durch Synergieeffekte sowie eine effektivere Koordination verschiedener Verwaltungseinheiten einher. (Hebel eGovernment)

Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Durch die Verwendung von Big Data in der Verwaltung sollen Online-Dienste der öffentlichen Verwaltung verbessert werden (Indikator 8.02). Außerdem kann die Verwaltung ein Best-Practice-Beispiel liefern und so einerseits die erfolgreiche Anwendung modernster IKT-

Technologie demonstrieren (Indikator 8.03) und andererseits die Absorption solcher Anwendungen auf Unternehmensebene fördern (Indikator 7.01).

C9. Breitbandinfrastruktur durch Ausbaukriterien fördern

Eine leistungsfähige Breitbandinfrastruktur bildet das Rückgrat einer modernen Wissensgesellschaft und ist unverzichtbar für die Nutzung von wirtschaftlichen Chancen im digitalen Zeitalter. Parallel zur Breitbandmilliarde der Regierung schließt die Internetoffensive Österreich sogenannte Breitband-Pakte auf Bundesländerebene mit dem Ziel, die Breitbandinfrastruktur in Österreich rasch flächendeckend zu verbessern.

Diese Offensive sieht vonseiten der Bundesländer Unterstützung bei konkreten Umsetzungsmaßnahmen vor, wie etwa alle erforderlichen Genehmigungen und Verfahren in beschleunigten bzw. konzertierten Prozessen abzuwickeln. Des Weiteren erklären die Länder, die konkrete Pakt-Umsetzung direkt mit den Gemeinden abzuwickeln. Durch die vereinfachten bzw. direkten Kommunikationswege können die Investitionen der Betreiber bestmöglich auf Länderebene genutzt werden.

Teilnehmende Institutionen

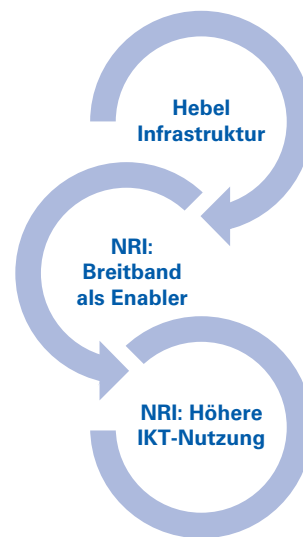
Projektverantwortlicher:	A1, T-Mobile, Hutchison Drei
Projektteilnehmer:	Internetoffensive Österreich
Projektpartner:	Landesregierung Burgenland, Landesregierung Salzburg

Ziel des Projekts

Ziel ist es, einen beschleunigten Breitbandausbau durch bestmögliche Synergienutzung der baulichen Maßnahmen zu bewirken.

Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie (analog zu C1)

Das Projekt fördert gezielte Investitionen in den Ausbau der Telekommunikationsinfrastruktur. Dies sollte zunächst dazu führen, dass die Abdeckung von ultraschnellem Breitband (> 100 Mbit/s) in ganz Österreich deutlich erhöht wird, vor allem im ländlichen Raum. Mit einer höheren verfügbaren Geschwindigkeit ist damit zu rechnen, dass mehr Menschen Breitbanddienste und in weiterer Folge auch mehr Services nutzen werden. Auch kann dieses Projekt dazu beitragen, dass die digitale Kluft, also Unterschiede im Zugang zu und in der Nutzung von IKT zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen, verringert wird, da mehr Menschen Zugang zu zeitgemäßen Breitbanddiensten haben werden. (Hebel Infrastruktur)



Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Da ultraschnelles Breitband als Enabler für eine Unzahl von Diensten gesehen werden kann, sind Auswirkungen auf fast alle im NRI abgebildeten Bereiche potenziell vorhanden. Insbesondere jedoch sind positive Effekte auf den Bereich der individuellen Nutzung (6. Säule) sowie der IKT-Nutzung seitens Unternehmen, etwa durch Klein- und Mittelbetriebe in ländlichen Regionen, zu erwarten (7. Säule).

C10. Leitfaden für eine zeitgemäße IKT-Infrastruktur an Schulen

Die Anforderungen an die Grundausbildung für Kinder durch Gesellschaft, Wirtschaft und technologischen Fortschritt sind vielfältig und umfangreich. Vor diesem Hintergrund hat sich die Internetoffensive Österreich mit IKT-Schulstandards als Teilbereich der Formulierung einer informations- und kommunikationstechnologischen Mindestausstattung an Schulen beschäftigt.

Die IKT-Mindestausstattung richtet sich an

- Schulerhalter,
- Schulaufsicht,
- Schulverwaltung,
- Pädagoginnen und Pädagogen.

Teilnehmende Institutionen

Projektverantwortlicher:	Microsoft, WU
Projektteilnehmer:	Microsoft, HP, it4education, Veritas Verlag, Internetoffensive Österreich
Projektpartner:	Gemeindebund, Städtebund, BMF, WKO, Universität Wien, WU Wien, Donau Universität Krems

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe aus dem Projekt C10 werden vom BMBF für die Erarbeitung einer Empfehlung als Input aufgegriffen. Der Prozess der Erstellung dieser bundesweiten Empfehlung für Schulen soll bis Sommer 2016 im BMBF abgeschlossen werden.

Ziel des Projekts

Es soll erstmals eine Grundlage geschaffen werden, an der sich oben genannte Zielgruppen im Hinblick auf die IKT-Ausstattung des Schulgebäudes (bei Neu- bzw. Umbau) orientieren können. Voraussetzungen für moderne Schulgebäude sind bereits durch den Gesetzgeber geschaffen.

Schriftliche Arbeiten und Prüfungen (Tests, Schularbeiten, Lernzielkontrollen, Reifepfprüfung etc.) sollen schulartenabhängig IT-unterstützt möglich sein. Um digitalen Unterricht zu ermöglichen, müssen auch Lehrkräfte über eine eigene digitale Kompetenz verfügen. Die didaktisch-methodische Kompetenz zur Vermittlung digitaler Kompetenzen muss Teil der Lehrerbildung sein. Dazu gibt es bereits (inter-) nationale Standards: www.iste.org/standards/essential-conditions, www.virtuelle-ph.at/course/index.php?categoryid=126. Es ist erforderlich an allen Schulstandorten eine entsprechende Mindestausstattung an Infrastruktur seitens des jeweiligen Schulerhalters zur Verfügung zu stellen. Diese sollen „Bring-your-own-Device-Szenarien“ im Schulgebäude bzw. im Klassenzimmer ermöglichen. Ebenso sollen die baulichen Maßnahmen den Einsatz zukünftiger digitaler Unterrichtsbehelfe unterstützen.

Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie



Der Zugang zu moderner technischer Infrastruktur an Schulen ist Grundvoraussetzung, um Schülerinnen Schülern die bestmögliche IKT-Ausbildung bieten zu können. Dieses Projekt trägt somit dazu bei, Österreich als IKT-Wissensstandort langfristig abzusichern sowie mehr Österreicherinnen und Österreicher zu kompetenten IKT-Usern zu entwickeln. (Speerspitze Bildung)

Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Zeitgemäße IKT-Infrastruktur an allen Schulen zu schaffen, soll in erster Linie den Indikator „Internetzugang an Schulen“ (10.03) verbessern. Andererseits kann dies auch die IKT-bezogenen Fähigkeiten (die 5. Säule des NRI) nachhaltig verbessern. Insbesondere kann eine Steigerung der generellen Qualität des Unterrichts mit dieser Maßnahme einhergehen (Indikatoren 5.01, 5.02).

C11. Digitale Unterrichtsmittel

Der Wandel der Informations- und Wissensgesellschaft macht auch vor dem Bildungswesen nicht halt und hat weitreichende Folgen für das Leben und Lernen der Schülerinnen und Schüler, aber auch der Lehrenden. Diese Änderungen in der Medienlandschaft sollten in der Schule als Chance genutzt werden, neue Medien sinnvoll in den Lernprozess der Kinder und Jugendlichen zu integrieren. Erkennbar ist, dass in nächster Zukunft der Wunsch der Schulen nach einem zumindest parallelen Einsatz analoger und digitaler Medien wachsen wird. Das bedeutet: Die Digitalisierung von Lerninhalten muss noch weiter forciert werden.

Im Rahmen der österreichischen Schulbuchaktion wird dieser Trend aufgegriffen und der Inhalt der Lehrbücher digital für interessierte Schulen zur Verfügung gestellt. Im ersten Schritt wird dieses Pilotprojekt nur im Rahmen der Oberstufe stattfinden.

Teilnehmende Institutionen

Projektverantwortlicher:

BMFJ, BMBF

Ziel des Projekts

Digitale Unterrichtsmittel sollen flächendeckend in ganz Österreich zum Einsatz gebracht werden. Im Rahmen der Schulbuchaktion soll ergänzend zum analogen Schulbuch vorerst eine digitale Version zur Verfügung gestellt werden, die sukzessive durch interaktive Lehrmittel ergänzt wird.

Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie

Das Projekt soll die digitale Medienkompetenz im Bildungsbereich fördern. Insbesondere soll dadurch auch die digitale Kluft verringert und Chancengleichheit gefördert werden. In diesem Sinne trägt das Projekt dazu bei, die Speerspitze Bildung voranzutreiben. (Speerspitze Bildung)

Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Das Projekt kann sich positiv auf IKT-Verfügbarkeit in Schulen auswirken sowie einen Einfluss auf Zugang zu Basis-Services mittels IKT haben (Indikatoren 10.01, 10.02). Durch die neuen Möglichkeiten, die sich aus der digitalen Bereitstellung von Unterrichtsmitteln ergeben, soll die Qualität des Bildungssystems insgesamt sowie die der mathematischen und naturwissenschaftlichen Bildung angehoben werden (Indikatoren 5.01, 5.02).



C12. digi.komp

Der kompetente Umgang mit den digitalen Technologien und Medien ist eine Schlüsselqualifikation, kein Kind soll ohne digitale Kompetenzen die Schule verlassen. Damit junge und erwachsene Menschen als Gestalterinnen und Gestalter in einer zunehmend digitalisierten Welt eine aktive Rolle übernehmen können, ist es unabdingbar, dass die notwendigen Kompetenzen aufgebaut, ein Bewusstsein für eine reflektierte und sichere Nutzung geschaffen und fachliche Qualifikationen vermittelt werden. Die Initiative digi.komp8 bündelt jene Kompetenzen und Qualifikationen, über die Schülerinnen und Schüler am Ende der 8. Schulstufe verfügen sollen. Die Ausrollung erfolgt über die Unterrichtsgegenstände anhand konkreter digitaler Unterrichtsbeispiele und Lerneinheiten. Ausgehend vom Kompetenzmodell der Schülerinnen und Schüler liegt auch ein Modell für digitale Kompetenzen von Pädagoginnen und Pädagogen vor, dessen Umsetzung in der Aus-, Fort- und Weiterbildung der Lehrenden durch verschiedene Angebote und Begleitmaßnahmen unterstützt wird.

Teilnehmende Institutionen	
Projektverantwortlicher:	BMBF
Projektteilnehmer:	Schulen, Schulaufsicht, Pädagoginnen- und Pädagogenbildung
Projektpartner:	Schulerhalter

Ziel des Projekts

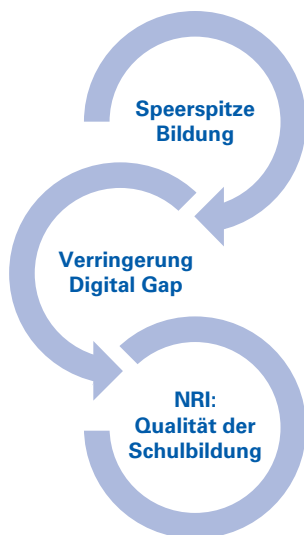
Jungen und erwachsenen Menschen (insbesondere Pädagoginnen und Pädagogen) sollen entsprechende digitale Kompetenzen und eSkills vermittelt und ihre Medienkompetenz gestärkt werden. Die Verbesserung des Zugangs und Maßnahmen zur Erhöhung der Kompetenzen in der Nutzung ermöglichen eine erweiterte Teilhabe und sichern die Chancengleichheit.

Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie

Durch die Vermittlung entsprechender Kompetenzen, fachlicher Qualifikationen und Skills werden die persönlichen und beruflichen Chancen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen verbessert, ein Beitrag zur Verringerung der digitalen Kluft geleistet und die Innovationsfähigkeit des Wirtschafts- und Wissensstandorts Österreich verbessert. (Speerspitze Bildung)

Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Die Initiative zielt auf eine Verbesserung des Kompetenz- und Bildungsniveaus ab und trägt dazu bei, die Qualität des Bildungswesens insgesamt sowie jene der mathematischen und naturwissenschaftlichen Bildung anzuheben (Indikatoren 5.01, 5.02).



C13. digi4family

Was Digital Skills betrifft, befindet sich Österreich im europäischen Vergleich nur im guten Mittelfeld. Laut einer Erhebung der EU (Eurostat Labour Force Survey 2012) haben 26 % der Österreicherinnen und Österreicher unzureichende Kenntnisse für grundlegende IT-Tätigkeiten. Diese Skills sind in Zukunft einerseits für nahezu alle Berufe notwendig, werden andererseits aber auch in der Freizeit vieler Menschen immer stärker zum täglichen Begleiter: sei es die Erledigung von Bankgeschäften, die Kommunikation mit der Familie über eine WhatsApp-Gruppe oder die Nutzung von Cloud-Diensten. Um sich in diesen Bereichen sicher und kompetent als Bürgerin bzw. Bürger bewegen zu können, sind gewisse Kenntnisse und Fähigkeiten notwendig.

Das Bundesministerium für Familien und Jugend (BMFJ) sieht in der Stärkung von Medienkompetenz eine wichtige Aufgabe. Das Projekt unterstützt die Medienerziehungskompetenz von Eltern, altersgerechte und gute Medienangebote für Kinder und Jugendliche und verfolgt das Ziel, den kreativen und eigenverantwortlichen Umgang mit Medien sicherzustellen.

Teilnehmende Institutionen

Projektverantwortlicher:	BMFJ
Projektteilnehmer:	Microsoft

Ziel des Projekts

Das Ziel von digi4family ist es, den Bürgerinnen und Bürgern in Österreich Hilfestellungen rund um das Thema digitale Medien und deren Anwendungen zu bieten. Durch die Schaffung eines Überblicks der Angebote wird bereits bestehenden Initiativen eine Bühne geboten und gleichzeitig sichergestellt, dass noch bestehende Lücken der Unterstützung gefüllt werden.

Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie

Durch umfangreiche Hilfestellungen soll gesichert werden, dass die digitale Kluft verringert wird und alle Bürgerinnen und Bürger die gleichen Chancen bei der Nutzung von IKT-Services haben. Das Projekt soll auch einen Beitrag dazu leisten, die Österreicherinnen und Österreicher zu kompetenten IKT-Usern zu entwickeln. (Speerspitze Bildung)

Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Das Projekt kann sich einerseits positiv auf die Verwendung des Internets bei Kundenbeziehungen von Unternehmen (z.B. mehr Online-Shopping) sowie auf die Nutzung von Basis-Services durch eGovernment auswirken (Indikatoren 7.05 bzw. 10.01).



C14. Bezahlungsfunktionen am Smartphone mittels NFC

2,7 % aller Kartentransaktionen wurden im August 2014 kontaktlos durchgeführt. Beträge bis 25 Euro können durch das Hinhalten der Karte an ein Kassenterminal ohne Eingabe des PIN-Codes bezahlt werden.

Die drei Mobilfunkbetreiber der Internetoffensive Österreich (A1, Hutchison Drei und T-Mobile) arbeiten gemeinsam mit Payment Services Austria und österreichischen Banken daran, die Bankomatkarte im nächsten Schritt auf das Handy zu bringen.

Teilnehmende Institutionen	
Projektverantwortlicher:	Hutchison Drei
Projektteilnehmer:	A1, T-Mobile, Hutchison Drei, Internetoffensive Österreich
Projektpartner:	Payment Services Austria, alle österreichischen Banken mit Bankomatkarten-Funktion

Ziel des Projekts

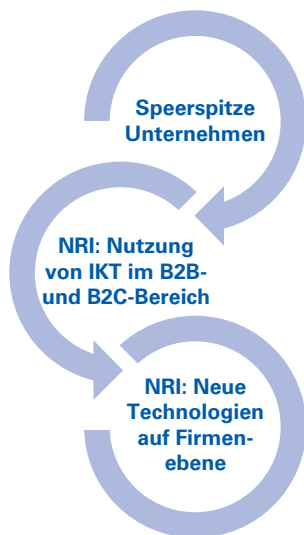
Im Rahmen des Projekts soll das Potenzial von Bezahlungsfunktionen mittels Smartphone gesteigert und attraktive Anwendungen bekannt gemacht werden.

Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie

Durch die flächendeckende Verfügbarkeit von NFC-Lösungen über Smartphones werden Bezahlvorgänge erleichtert. Dies hat insbesondere positive Auswirkungen auf die Speerspitze Unternehmen, wo einerseits neue Anwendungen entstehen können und andererseits die Verwaltung vereinfacht werden kann. Insbesondere wird somit die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes gesteigert (Speerspitze Unternehmen).

Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Sowohl für Business-to-Consumer als auch Business-to-Business kann diese Maßnahme Erleichterungen bringen. Damit kann in beiden Bereichen eine erhöhte Anzahl an Transaktionen mithilfe von IKT-Services erwartet werden (Indikatoren 7.04 und 7.05). Auch die Durchdringung mit neuer Technologie auf Firmenebene soll positiv beeinflusst werden (7.01).



C15. Aufbau eines Big-Data-Lehrprogrammes

Auf Initiative der Internetoffensive Österreich soll an der Wirtschaftsuniversität Wien (WU) eine neue spezielle Betriebswirtschaftslehre (SBWL) „Data Science“ eingerichtet werden. Eine SBWL kann von den Studierenden im Bachelorprogramm im dritten (= letzten) Jahr gewählt werden und besteht aus fünf Lehrveranstaltungen. Mehr dazu auf wu.ac.at/programs/bachelor/wiso/structure/bw/sbwl/.

Das neue Angebot soll im Studienjahr 2016/17 starten. Momentan wird an den Konzepten für die einzelnen Lehrveranstaltungen gearbeitet.

Am Ende der SBWL soll ein Data-Science-Labor stehen, in dem die Studierenden selbst kleine Projekte machen.

Die Internetoffensive Österreich wirkt wie folgt mit:

- Beratung bei den Inhalten
- Vermarktung bei den Studierenden
- Zurverfügungstellung von Software, Datensätzen aus realistischen Anwendungen und Projekten sowie Lektoren, insbesondere im Labor.

Teilnehmende Institutionen	
Projektverantwortlicher:	WU
Projektteilnehmer:	It4education, Veritas Verlag, HP, Microsoft, Hutichson Drei, SAP Österreich, Internet-offensive Österreich

Ziel des Projekts

Der Datenzuwachs und die Verfügbarkeit von Daten steigen rasant an. Österreich benötigt Fachkräfte, die diese nutzbar und verwertbar machen können. Ebenso zeigen internationale Studien, dass die Länder, die jetzt massiv in Big Data investieren, langfristige wirtschaftliche Standortvorteile lukrieren können. Die WU setzt in Kooperation mit der Internet-offensive Österreich auf den Aufbau von geeigneten Studiengängen, um dem österreichischen IT-Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie

Ein Big-Data-Lehrprogramm kann helfen, IKT-Kompetenz in dem wichtigen Bereich der Datenverarbeitung und -analyse in Österreich zu schaffen bzw. auszubauen. Damit wird dem Fachkräftemangel entgegengewirkt und Österreich als IKT-Wissensstandort abgesichert. Durch die praxisorientierte Ausrichtung der geplanten Ausbildung können auch neue Start-ups entstehen, die sich wiederum positiv auf den Standort Österreich auswirken (Speerspitze Bildung, Speerspitze Unternehmen).



Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Neben den erwartbaren positiven Auswirkungen auf Bildung im IKT-Bereich (u.a. Qualität der Management-Schulen; Indikator 2.08) bietet dieses Projekt auch Chancen im Bereich der Verwendung neuer Technologien in Unternehmen. Dabei können sich durch die Verfügbarkeit von Fachkräften sowohl neue Daten-Technologien eher in Unternehmen ausbreiten (Indikatoren 7.01, 7.02) als auch neue Unternehmen auf Basis der fachspezifischen Ausbildung gegründet werden (Indikator 9.01). Auch neue Patente (Indikatoren 9.02, 9.03) können durch eine praxisorientierte Fachausbildung initiiert werden.

C16. Big Data in Österreich

Der weltweite Trend geht in die Richtung, dass immer mehr Daten gespeichert werden und die Datenvielfalt weiter zunimmt.

Die Erstellung der Impact-Studie, aufgesetzt durch die Internetoffensive Österreich, soll den potenziellen Nutzen von Big Data (Produktivität, neue Geschäftsmodelle, bessere Entscheidungsfindung, Optimierung von Preisen etc.) für die österreichische Verwaltung und Privatwirtschaft hervorheben und die daraus abgeleiteten Anforderungen an Technologie, Ressourcen, Ausbildung etc. ersichtlich machen.

Big Data bietet ein enormes Potenzial für Österreich. Die Studie zeigt auf, woran es in Österreich noch mangelt, um dieses Potenzial zu heben. Z.B. stehen aktuell zwar rund 37 Mio. Euro an öffentlichen Förderungen zur Verfügung, aber es gibt kaum Ausbildungen für Data Scientists, die diese Projekte auch tatsächlich umsetzen könnten.

Desweiteren sehen wir ein großes Potenzial für Projekte im öffentlichen Bereich, hier stößt man jedoch oft an rechtliche Grenzen. Dies soll in der Impact-Studie dokumentiert und daraus Handlungsempfehlungen für die Bundesregierung abgeleitet werden.

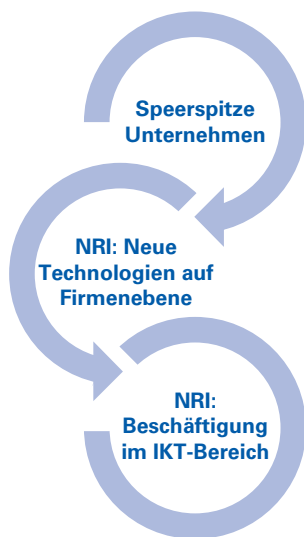
Teilnehmende Institutionen	
Projektverantwortlicher:	SAP Österreich, Compass Verlag
Projektteilnehmer:	BKA, KIG, HP, Roland Berger Strategy Consultants, Internetoffensive Österreich
Projektpartner:	BKA, WU, Bundesrechenzentrum

Ziel des Projekts

Ziel sind die Identifikation von Einsatzgebieten von Big Data (z.B. in Industrie, Verkehr, Verbrechensbekämpfung etc.) sowie die Bewusstseinsbildung in Regierung, Verwaltung und Öffentlichkeit für die Nutzenpotenziale und Innovationskraft.

Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie

Das Bewusstsein hinsichtlich Big-Data-Anwendungen zu schärfen, kann als Voraussetzung für die globale Wettbewerbsfähigkeit Österreichs gesehen werden. Die Bedeutung von IKT als wichtigem



Standortfaktor wird dadurch herausgehoben, Innovationskraft und Einsatz neuer Technologien gefördert. Damit einhergehend und insbesondere im Zusammenspiel mit dem Big-Data-Lehrprogramm können auch Unternehmensgründungen induziert werden. (Speerspitze Unternehmen)

Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Unternehmen soll durch dieses Projekt das Potenzial von Big-Data-Anwendungen vor Augen geführt werden. Dadurch soll die Verwendung dieser Technologien auf Firmenebene steigen (Indikator 7.01). Gleichfalls können dadurch neue Produkte durch IKT-Technologien entstehen (Indikator 9.01) sowie letztlich die Beschäftigung in wissensintensiven Bereichen gesteigert werden (Indikator 9.04).

C17. Industrie 4.0 in der Landwirtschaft

Industrie 4.0 beschreibt völlig neue Konzepte der Integration von Datentechnik in bestehende Geschäftsprozesse. Maßgeblich für Industrie-4.0-Lösungen ist das Vorhandensein von so genannten „Cyber Physical Systems“. Im Bereich der Landwirtschaft hat sich dazu der Begriff „Precision Farming“ gebildet. Dies ist quasi Industrie 4.0 in der Landwirtschaft. Die Ansätze behandeln auf der einen Seite Big-Data-Problematiken und auf der anderen Seite Integrationsszenarien diverser Prozessbeteiligter bzw. derer Systeme. Die Lösungen sind erst durch neueste Datenintegrations- und Datenverarbeitungstechnologien vorstellbar und ermöglichen in einer heterogenen Landschaft eine Realtime-Verarbeitung der benötigten Informationen.

Gegenstand des von der Internetoffensive Österreich aufgesetzten Projektes ist im Rahmen von „Precision Farming“ über den Ernte- und Verarbeitungsprozess hinweg unterstützende Tools und Services zu bieten, die in der Landwirtschaft den Beteiligten an der Wertschöpfungskette einen Mehrwert bieten. Insbesondere sollen Logistik, Effizienz und Themen der Nachhaltigkeit durch Optimierungen einzelner Prozessschritte behandelt und verbessert werden.

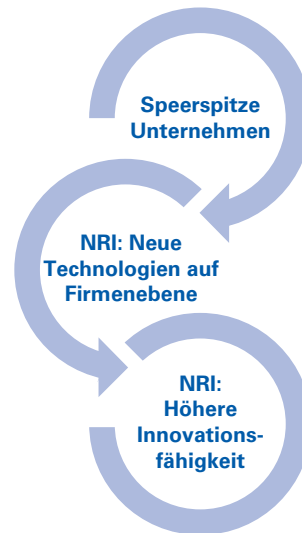
Teilnehmende Institutionen	
Projektverantwortlicher:	SAP Österreich
Projektteilnehmer:	Internetoffensive Österreich
Projektpartner:	Bäuerinnen und Bauern, Farmingsysteme, Geodatenlieferantinnen und -lieferanten, Industrie und Wissenschaft, BMLFUW

Ziel des Projekts

Ziel des Projekts ist es, die Wettbewerbsfähigkeit lokal und international im Rahmen einer nachhaltigen Landwirtschaft zu erhöhen.

Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie

Um in Österreich die weitere Verbreitung von Industrie-4.0/Precision-Farming-Lösungen zu unterstützen, soll ein „Lighthouseprojekt“ geschaffen werden, das aufgrund der Verbindung von Landwirtschaft und Industrie die Wettbewerbsfähigkeit und den Standort Österreich stärken und festigen soll. (Speerspitze Unternehmen)



Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Im Mittelpunkt dieses Projekts stehen die Säule 7 (IKT-Verwendung durch Unternehmen) sowie die Säule 9 (Ökonomische Auswirkungen) des NRI. Insbesondere sollen die Verwendung von IKT-Technologien auf Unternehmensebene (Indikator 7.01) sowie die Innovationsfähigkeit von Unternehmen gefördert werden (7.02). Die IKT-Anwendung Industrie 4.0 kann weiters für neue Produkte und Services sorgen (9.01) sowie Auswirkungen auf neue organisatorische Prozesse in Unternehmen haben (9.03).

C18. IKT-Award

Die Internetoffensive Österreich und das Kompetenzzentrum Internetgesellschaft (KIG) setzen sich bei Gesellschaft und Politik dafür ein, die Bedeutung von IKT für Mensch, Unternehmen und Wirtschaftsstandort aufzuzeigen. Als Treiber für die Arbeit der Internetoffensive Österreich und des KIG dient die IKT-Strategie, als Maßstab der Entwicklungen der Networked Readiness Index (NRI) des Weltwirtschaftsforums.

Der IKT-Award dient der Auszeichnung besonderer Leistungen von Personen, Teams, Institutionen und Unternehmen, die einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung Österreichs als IKT-Standort, zur Umsetzung der österreichischen IKT-Strategie und zur Verbesserung der internationalen IKT-Position Österreichs (gemessen anhand des NRI) geleistet haben.

Teilnehmende Institutionen	
Projektverantwortlicher:	Internetoffensive Österreich
Projektteilnehmer:	A1, T-Mobile, Hutchison Drei, Compass Verlag, WH Medien, SAP Österreich, Microsoft, Raiffeisen Informatik Consulting, HP, Alcatel-Lucent
Projektpartner:	KIG, Business Circle

Ziel des Projekts

Der IKT-Award soll herausragende Leistungen im IKT-Bereich aufzeigen und Bewusstsein für deren Schlagkraft schaffen. Eine hochkarätig besetzte Jury sowie die Abhaltung der Veranstaltung im Zuge des CIO-Strategie-Forums in Stegersbach soll die gewünschte Öffentlichkeitswirksamkeit erhöhen.



Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie

Der IKT-Award dient der Sichtbarmachung von IKT-Anwendungen in Unternehmen und öffentlichen Institutionen. Dadurch soll die gesamte IKT-Wirtschaft gestärkt werden bzw. ein weiterer Anreiz gesetzt werden, in IKT-Technologien zu investieren (Querschnittsmaterie über alle Speerspitzen und Hebel).

Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Der IKT-Award hebt insbesondere die Bedeutung von IKT für die Regierung hervor bzw. zeigt erfolgreiche Anwendungen von IKT auf verschiedenen Ebenen auf (Indikator 8.03 bzw. 8.01).

C19. Studie E-Health

Telegesundheitsdienste – wie Telemonitoring von Gesundheitsparametern, Telekonsultationen etc. – sind technisch kein Problem, aber es fehlt in Österreich an klaren Finanzierungsmodellen für diese Dienste. Es scheitern viele Pilotprojekte an der Regelfinanzierung. Um breitenwirksame telemedizinische Anwendungen in Österreich zu etablieren, müssen dafür klare Kosten-Nutzen-Vorteile analysiert und kommuniziert werden. Weiters gibt es kein klares Modell, welche Rollen dabei technische Dienstleister (Medizintechnikhersteller, Telekommunikationsindustrie, IT-Infrastruktur), medizinische Dienstleister (Krankenanstalten, niedergelassene Ärztinnen und Ärzte, Therapeutinnen und Therapeuten etc.) sowie potenzielle Zahler (öffentliche und private Versicherungen, selbstzahlende Patientinnen und Patienten etc.) speziell in Österreich haben.

Um Österreichs Telegesundheitsdienste flächendeckend zum Einsatz kommen zu lassen, muss eine intensive Diskussion zu den Finanzierungs- und Geschäftsmodellen in Österreich geführt werden. Die Internetoffensive Österreich hat daher einen Expertenkreis eingerichtet, der sich mit den wichtigsten Stakeholdern abstimmt und Lösungsvorschläge erarbeitet. Stakeholder sind u.a. Vertreterinnen und Vertreter von Finanzierungsverantwortlichen (Sozialversicherungen, HVB) und bereits lokal etablierten Telegesundheitsdiensten.

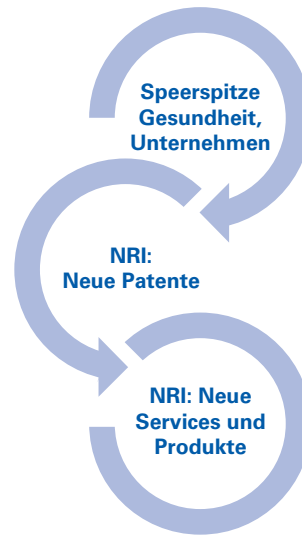
Teilnehmende Institutionen	
Projektverantwortlicher:	VAMED, FH Hagenberg
Projektteilnehmer:	Raiffeisen Informatik Consulting, Tieto Austria, A1, Internetoffensive Österreich
Projektpartner:	Hauptverband, ELGA GmbH, BMASK, BMG, FH Oberösterreich

Ziel des Projekts

Ziel ist der Vorschlag eines Konzepts für Finanzierungsmodelle von Telegesundheitsdiensten für Österreich sowie die Identifikation von Best-Practice-Modellen (national und international). Damit soll eine entsprechende Grundlage für die Diskussion des Themas in der Politik und bei Stakeholdern geschaffen werden. Weiters sollen konkrete Folgeprojekte auf Basis des Finanzierungsmodells identifiziert werden.

Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie

Gesundheit ist einer der drei strategischen Eckpunkte der österreichischen IKT-Strategie, da Österreich bereits heute europäischer Vorreiter bei modernen und innovativen Gesundheitsanwendungen ist. Dieses Projekt soll die durch die Klärung der wesentlichsten Finanzierungsfrage die Voraussetzungen schaffen, damit Österreich in diesem Bereich die Vorreiterrolle bewahren kann und am Markt der Telegesundheitsdienste diese nicht nur zum Wohle der Bevölkerung einsetzt, sondern auch für die Medizintechnik-Branche zu einem Musterland wird. Damit sollen Arbeitsplätze geschaffen und Investitionen ausgelöst bzw. Unternehmen und Start-ups angezogen werden (Speerspitze Gesundheit, Speerspitze Unternehmen).



Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Das Projekt wird sich vor allem positiv auf die Indikatoren 7 und 9 des NRI auswirken. Einerseits werden die Nutzung der IKT, die Zahl der Patente und die Umsetzung innovativer Ansätze im medizinisch-technischen Bereich durch das Projekt gefördert (7.01, 7.02, 7.03), andererseits wird durch das Projekt die Voraussetzung geschaffen, dass neue Dienstleistungen und Produkte entwickelt werden sowie Patente und neue Geschäftsmodelle entstehen können und entsprechende Arbeitsplätze in diesem Bereich geschaffen werden (Kapitel 9).

Weiters kann durch das Projekt ein Schub in der Verfügbarkeit neuer Technologien ausgelöst werden (2.01) und gerade auch die Beschaffung moderner Technologien durch die öffentliche Hand (2.09) gefördert werden.

C20. Sicherer IKT-Arbeitsplatz für Ärzte

Die elektronische Gesundheitsakte, ELGA, wurde von der Bundesregierung beschlossen und befindet sich in Umsetzung. Die Einführung von ELGA verlangt auch von niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten einen sicheren Umgang mit sensiblen Gesundheitsdaten.

Als Hilfestellung soll Ärztinnen und Ärzten ein Leitfaden bzw. Sicherheitskonzept für einen sicheren Umgang mit Gesundheitsdaten zur Verfügung gestellt werden. In weiterer Folge kann auch ein sicheres Portal-System für Ärztinnen und Ärzte sowie Patientinnen und Patienten entwickelt werden. Über diese virtuelle Arztpraxis können Sensordaten auf mobilen Geräten der Patientin bzw. des Patienten analysiert, Pflegeservices in Anspruch genommen oder virtuelle Konferenzen durchgeführt werden. Somit kann eine professionelle Betreuung rund um die Uhr gewährleistet werden.

Vorteile der Entwicklung eines „elektronischen Standardarbeitsplatzes“ für medizinisches Personal sind:

- standardisierte Plattform mit definierten Schnittstellen,
- einheitlich gewartete Software,
- agile Bereitstellung mit Vor-Ort-Service,

- Mitnahme der Session (auch kombiniert mit Geräteidentifikation und Ort),
- optimierte Betriebskosten, höhere Sicherheit und nahtloser Betrieb,
- Verfügbarkeit aller modernen Kommunikationsplattformen,
- Präsenzinformation und Rollensuche auf allen Endgeräten.

Teilnehmende Institutionen

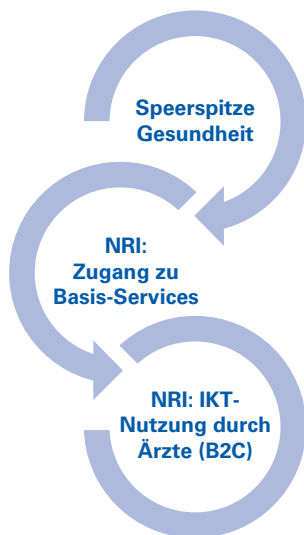
Projektverantwortlicher:	Raiffeisen Informatik Consulting, Tieto Austria
Projektteilnehmer:	Internetoffensive Österreich
Projektpartner:	BMASK, BMG, Raiffeisen Informatik, Tieto Austria, FH Hagenberg, ELGA GmbH

Ziel des Projekts

Ziel ist die Erstellung eines Leitfadens bzw. Sicherheitskonzepts für IT-Systeme in Arztpraxen. Für sensible Gesundheitsdaten muss ausreichend Schutz geboten werden.

Ein weiteres Ziel ist die Erstellung eines Konzepts für ein sicheres Portal-System für Ärztinnen und Ärzte sowie Patientinnen und Patienten, um in Zukunft z.B. Pflegeservices virtuell in Anspruch nehmen zu können.

Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie



Gesundheit ist einer der drei strategischen Eckpunkte der österreichischen IKT-Strategie, da Österreich bereits heute europäischer Vorreiter bei modernen und innovativen Gesundheitsanwendungen ist. Eines der größten Risiken für einen massiven Rückschlag bei der Umsetzung innovativer Gesundheitstechnologien ist der Vertrauensverlust der Bevölkerung, da es sich bei den Gesundheitsdaten um äußerst sensible, sehr persönliche Daten handelt. Daher soll dieses Projekt Rahmenbedingungen schaffen, damit eine sichere Umsetzung von ELGA in der Fläche erfolgen kann und das Vertrauen der Bevölkerung in die innovative Medizin erhalten bleibt. (Speerspitze Gesundheit)

Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Die Auswirkungen auf den NRI sind vor allem in den Bereichen der verstärkten und sicheren Nutzung der IKT (durch Ärztinnen und Ärzte) zu erwarten (Säule 7). Auch der Zugang zu Basis-Services (Indikator 10.01) kann durch diese Maßnahme positiv beeinflusst werden.

C21. Elektronische Zustellung

Der elektronische Verkehr zwischen Unternehmen, Bürgerinnen bzw. Bürgern und Verwaltung stellt ein großes Effizienzpotenzial dar. Daher soll in der Kommunikation mit der Verwaltung das Recht auf elektronischen Verkehr verankert werden. Ein erster Schritt wurde mit einer Gebührenreduktion bei der Nutzung von elektronischen Anträgen getätigt. Mit dem Recht auf elektronischen Verkehr sollen die Möglichkeiten von allen Stellen der öffentlichen Verwaltung angeboten werden. Für Unternehmen wird eine Verpflichtung zum elektronischen Verkehr umgesetzt werden. Damit soll nicht nur in der Kommunikation mit der Verwaltung der digitale Weg forciert werden, sondern auch zwischen Unternehmen und Unternehmen und Kundinnen und Kunden der elektronischen Verkehr angeregt werden.

Teilnehmende Institutionen

Projektverantwortlicher:

BKA, BMF und BMJ

Ziel des Projekts

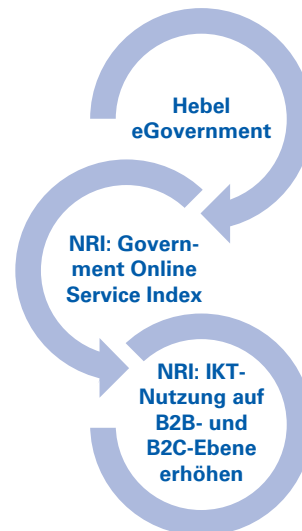
Ziel des Projekts ist es, die Verbreitung der elektronischen formellen Kommunikation in allen Bereichen zu forcieren.

Implementierungsrelevanz betreffend die Eckpunkte der IKT-Strategie

Das Projekt soll die Forcierung von eGovernment unterstützen sowie Impulsgeber für die Nutzung von digitalen Services auch im privaten Sektor sein. (Hebel eGovernment)

Hebelwirkung auf den Networked Readiness Index

Im Hinblick auf den NRI ist mit positiven Effekten auf den Online Service Index der öffentlichen Verwaltung (Indikator 8.02) zu rechnen. Durch die Verpflichtung für Unternehmen, auf digitale Kommunikation umzustellen, kann auch mit erhöhter Anzahl von Business-to-Business-Transaktionen mittels IKT gerechnet werden (7.04). Insgesamt kann dieses Projekt auch positive Auswirkungen auf den Erfolg der Regierung haben, IKT-Anwendungen zu fördern (8.03).



2.3. Zusammenfassung

Die bisherigen drei Prioritätenkataloge, die mit diesem Bericht zusammengefasst vorgelegt werden, bringen in sehr unterschiedlichen Bereichen Fortschritte mit sich, die letztlich nicht nur dem übergeordneten Ziel, Österreich im IKT-Sektor weiterzuentwickeln, dienen, sondern auch Vereinfachungen für Bürgerinnen bzw. Bürger und Unternehmen mit sich bringen. Unter anderem bedeuten einige der vorgelegten Maßnahmen Einsparungen in der Verwaltung und eine bessere und einfachere Kommunikation zwischen staatlichen Institutionen und privaten Akteuren. Die Prioritätenkataloge tragen somit zu einem modernen, effizienten und transparenten Staat bei und bieten eine Plattform für eine effektive Zusammenarbeit zwischen öffentlichem Sektor und Wirtschaft bzw. Wissenschaft.

3. SCHLUSSFOLGERUNGEN UND AUSBLICK

Mit dem Beschluss der „Eckpunkte einer IKT-Strategie“ im Jahr 2013 wurde ein wesentlicher Baustein für die Entwicklung Österreichs in Richtung einer IKT-Top-Nation gesetzt. Neben der Fassung eines strategischen Rahmens, in dem diese Entwicklung erfolgt, ist es aber auch essenziell, konkrete Schritte zu setzen, die einerseits dafür sorgen, dass die strategischen Ziele auch erreicht werden, und andererseits die Weiterentwicklung greifbar zu machen. Die Projekte der Prioritätenkataloge können als Leuchttürme diese beiden Erfordernisse erfüllen. Sie sollen dazu beitragen, dass die Strategien auch tatsächlich zu einer Weiterentwicklung von Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und öffentlichen Institutionen im IKT-Bereich führen. Gleichzeitig sorgen sie dafür, die gewählten Themen stärker ins Bewusstsein aller Stakeholder zu bringen, einerseits durch den Denkanstoß, den jedes einzelne Projekt erfordert, und andererseits indem sie selbst als Ideengeber für weitere Projekte dienen können.

Der nunmehr vorgelegte dritte Prioritätenkatalog kann als weiterer Meilenstein in diesem Prozess gesehen werden. Durch die enge Kooperation zwischen verschiedenen Stakeholdern konnte eine Vielzahl an neuen Projekten geschaffen werden, die – unter anderem – in Zukunftsbereiche wie Big Data und Industrie 4.0 vordringen. Die Prioritätenkataloge sollen so auch in Zukunft dazu beitragen, die laufende technologische Entwicklung abzubilden und deren Einsatz in Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlichen Institutionen voranzutreiben.

ANHANG

Kurzbeschreibung der Projekte des ersten und zweiten Prioritätenkatalogs

Abgeschlossene Projekte / in Regelbetrieb	
A1	Best-Practice-Plattform: iktprojekte.at
	Um das Potenzial der österreichischen IKT-Wirtschaft zu steigern, sollen attraktive Inhalte und Dienste in einem interoperablen und grenzenlosen Internetumfeld bereitgestellt und bekannt gemacht werden – dazu wurde iktprojekte.at eingerichtet.
A2	Handysignatur für jeden Bürger
	Das Kabinett des Staatssekretärs Ostermayer und der Präsidiälchef des Bundeskanzleramts haben am 21. November 2010 das einjährige Projekt beauftragt, um die unterschiedlichen Prozesse zu koordinieren, besser zu überblicken und steuern zu können. Dabei sollten die Methoden des Projektmanagements als Ausgangsbasis verwendet werden und an die Besonderheiten der öffentlichen Verwaltung angepasst werden.
A3	Tarifsituation im Index überprüfen
	Die im NRI dargestellte Tarifsituation stimmt mit den Wahrnehmungen aus anderen internationalen Vergleichen nicht überein. Daher soll geprüft werden, wie die Daten erhoben, welche Quellen dafür herangezogen und welcher Warenkorb dafür verwendet wird. Sollten die Daten sich als unrichtig erweisen, ist die Bitte um Korrektur einzureichen.
A4	Klimaschutz jetzt: Green ICT
	Green ICT soll stärker im Bewusstsein der öffentlichen Verwaltung und der Unternehmen verankert sein. Dabei sollen Veranstaltungen, Workshops, Initiativen gestartet werden.
A6	Venture Capital für Hightech-Unternehmen (siehe B11)
	Die aws stellte im Rahmen der Venture-Capital-Initiative in einem ersten Pilotprojekt insgesamt 15 Mio. Euro als Investor an VC-Fonds mit Investitionsschwerpunkt Österreich zur Unterstützung von forschungs- und technologieorientierten Unternehmen zur Verfügung. Im Rahmen eines zweiten Calls werden insgesamt 5 Mio. Euro Risikokapital für junge forschungs- und technologieorientierte Unternehmen bereit gestellt.
A6a	Etablierung von Crowdfunding durch Alternativfinanzierungsgesetz
	Das Alternativfinanzierungsgesetz, BGBl. I Nr. 114/2015, ist mit 1. September 2015 in Kraft getreten und dient als Grundlage für die Etablierung von Crowdfunding als sinnvolle Ergänzung zur klassischen Kreditfinanzierung für KMU. Mit dem neuen Gesetz wird einerseits ein neuer Zugang zu Kapital für Unternehmen geschaffen und andererseits Rechtssicherheit und der notwendige Anlegerschutz gewährleistet.
A7	Elektronische Rechnungen an den Bund
	Der elektronische Austausch von Rechnungen stellt ein großes Einsparungspotenzial für Unternehmen und die Verwaltung dar. In diesem Projekt werden an den Bund gerichtete Rechnungen in das einheitliche System des Haushalts- und Rechnungswesens (HV-System) automatisiert übernommen und deren Bearbeitung (Prüfung, Buchung und Zahlung) durch einen elektronischen Workflow unterstützt.
A10	KIG-Informationsstrategie
	Das KIG wird seine Arbeiten transparenter gestalten und stärker koordinativ auftreten. Dazu soll eine Website erstellt werden, in der die Arbeiten des KIG und die Fortschritte der Umsetzung der Maßnahmen nachvollzogen werden können und Informationen über IKT für alle Interessierte zur Verfügung gestellt werden.

Abgeschlossene Projekte / in Regelbetrieb

A12	Indexpflege
	Der NRI, unser Maßstab, soll analysiert und den Führungskräften der öffentlichen Verwaltung nähergebracht werden. Gleichzeitig werden eine ausgewogenere Ermittlung der Rohdaten angestrebt sowie Verbesserungen der Methodologie vorgeschlagen.
A13	Personenstandregister
	Durch ein neues elektronisches Personenstandregister wird jeder Österreicherin und jedem Österreicher in Zukunft die Möglichkeit geboten, unabhängig vom Ort der Eintragung überall in Österreich die benötigten Urkunden zu erhalten.
B2	Leitkonzept für innovationsfördernde öffentliche Beschaffung
	Es wird ein Leitkonzept für ein innovationsförderndes öffentliches Beschaffungswesen (IÖB) mit dem Ziel ausgearbeitet, die Nachfrage nach innovativen Gütern und Dienstleistungen zu stimulieren und beizutragen, Innovationen rascher am Markt umzusetzen und damit die Wettbewerbsfähigkeit Österreichs zu stärken. Damit verbunden soll die innovationsfördernde öffentliche Beschaffung Innovationen im öffentlichen Sektor forcieren, um ein effizientes und effektives Leistungsangebot den Bürgerinnen und Bürgern gegenüber erbringen zu können und auch die öffentlichen Infrastrukturen modernisieren helfen.
B3	Open-Government-Data-Portal
	Errichtung eines nationalen Open-Government-Data-Internet-Portals, dieses stellt ein Metaverzeichnis aller Angebote Österreichs dar. Die unterschiedlichen Angebote an Datensätzen und digitalen Inhalten werden auf dezentralen Portalen geführt. Dieses nationale Portal wird unter der Koordination des BKA aufgesetzt. Parallel werden die Potenziale an Datenbeständen in den Bundesministerien erhoben. Für die Gewährleistung eines effizienten Ablaufs in der Anlegung eines österreichischen OGD-Portals ist eine Identifizierung der vorhandenen Daten notwendig. Dazu ist es nötig, in jedem Ministerium eine entsprechende Ansprechperson für diese Daten zu definieren. Da ein Großteil des Angebotes von Städten und Kommunen eingebracht wird, erfolgt eine enge Kooperation, diese wurde mit der Cooperation Open Government Data Österreich (Städte Wien, Linz, Salzburg, Graz, Community und BKA) etabliert. Das BKA stellt die Brücke zur Plattform Digitales Österreich.
B5	Home Office Day
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Einführung eines „Home Office Day“ in Österreich ■ Arbeit mit modernen Informations- und Kommunikationstechnologien von zu Hause propagieren ■ Firmen, Behörden etc. aus ganz Österreich können an diesem Tag teilnehmen ■ Bewusstsein um Themen rund um Home Office: Arbeitsrecht, Klimaschutz, Gender etc.
B7	Erhebung zu Einsatzmöglichkeiten von Cloud Computing in Wissenschaft und Forschung
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Evaluierung von Vorteilen und Risiken ■ Einsparungen bei Speicher, Ressourcen und Geld ■ Fragen nach Datenschutz und Ausfallsicherheit ■ Abklärung des tatsächlichen Nutzens /Interesses für Endkundinnen / -kunden bzw. an Grundlagenforschung ■ Erhebung an den Universitäten ■ Nutzungspotenzial durch Cloud Computing

Abgeschlossene Projekte / in Regelbetrieb

B8	Kooperationsplattform zwischen Wissenschaft und Wirtschaft
	<ul style="list-style-type: none">■ Web2.0-Internetplattform: Angebot und Nachfrage (vor allem für Dissertationen) zusammenzubringen■ Unternehmen identifizieren sehr früh potenzielle Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter und lernen diese im Zuge der laufenden Begleitung/Betreuung näher kennen.■ Studierenden höhere Chance auf eine Betreuungszusage geben■ Ist-Erhebung durch das BMWF zu bestehenden Kooperationsplattformen

Eingestellte Projekte

B4	Taskforce Urheberrecht
-----------	-------------------------------

Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin: Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH, Mariahilfer Straße 77–79, A-1060 Wien, Tel.: +43 1 58058-0, Fax: +43 1 58058-9191, E-Mail: rtr@rtr.at, Internet: www.rtr.at

Für den Inhalt verantwortlich: Kompetenzzentrum Internetgesellschaft

Konzept, Text und Abbildungen: Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH

Grafik: Mag. Johannes Bulgarini Verlag und Werbeagentur, Gföhl 8, A-3053 Laaben, E-Mail: office@bulgarini.at

Dieses Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, des Nachdrucks, der Übersetzung, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder Vervielfältigung durch Fotokopie oder auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Herausgeberin vorbehalten.

Trotz sorgfältiger Prüfung sämtlicher Beiträge im vorliegenden Werk sind Fehler nicht auszuschließen. Die Richtigkeit des Inhalts ist daher ohne Gewähr.

Copyright Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH 2016

**RUNDFUNK & TELEKOM
REGULIERUNGS-GMBH**

A-1060 Wien, Mariahilfer Str. 77-79

T e l : + 4 3 1 5 8 0 5 8 - 0

F a x : + 4 3 1 5 8 0 5 8 - 9 1 9 1

www.rtr.at E-Mail: rtr@rtr.at

FN: 208312t HG Wien

DVR-Nr.: 0956732 Austria